



PROGRAMM

des

Königlichen und Stadt-Gymnasiums zu Cöslin

womit

zur öffentlichen Prüfung am 26. März

ehrerbietigst einladet

Dr. L. Pitann,
Director und Professor.

Inhalt: 1. Aufgaben zum Uebersetzen in das Lateinische behufs Einübung der gebräuchlichsten Periodenformen. Vom Prorector Dr. Braut.
2. Jahresbericht des Directors.

Cöslin 1872.

G e d r u c k t b e i C . G . H e n d e s s .



LIBRARY

Academy of Natural Sciences

Philadelphia

1870

1870

Aufgaben

zum Uebersetzen in das Lateinische behufs Einübung der gebräuchlichsten
Periodenformen.

I.

Die Gesandten der Helvetier kehrten unverrichteter Sache zu den Ibrigen zurück, weil sie der Ansicht¹⁾ waren, dass Geisseln zu bekommen (und) nicht zu geben Sache der Helvetier sei.

Als Anaxagoras zu Lampsakus auf den Tod darniederlag²⁾, erklärte er, man solle ihn nicht³⁾ nach seiner Vaterstadt Clazomenä bringen, denn es sei, sagte er, überall gleich weit⁴⁾ in den Himmel.

Als Cäsar benachrichtigt wurde, dass die Helvetier durch die römische Provinz ihren Marsch zu nehmen beabsichtigten, brach er von Rom auf und gelangte in Eilmärschen nach Genf.

Milo aus Croton war schon ein alter Mann, da soll er, als er einmal die Athleten in der Rennbahn sich üben sah, auf seine Arme gesehen und unter Thränen geäussert haben, ja, die sind leider schon todt.

Marcellus hatte das schöne Syracus zwar mit Sturm⁵⁾ genommen, doch glaubte er nicht, dass es zum Ruhm des römischen Volkes beitragen⁶⁾ (würde), diese Stadt von Grund aus zu vernichten⁷⁾.

Die Mutter des Pausanias soll, als sie von dem Verbrechen ihres Sohnes hörte, unter den ersten einen Stein zur Einschliessung desselben an den Eingang des Tempels getragen haben.

Als Cäsar durch Kundschafter benachrichtigt wurde, dass die Feinde am Fuss des Berges sich gelagert hätten, schickte er Leute aus, die recognosciren sollten, welches die Beschaffenheit des Terrains sei.

Den Kretensern, die bis nach Pamphilien Gesandte und Fürbittende an Pompejus geschickt hatten, benahm dieser die Hoffnung auf eine freiwillige Ergebung nicht.

Die Bewohner von Alexandria, welche⁸⁾ sahen, dass die Römer im Glück (nur) stärker wurden⁹⁾ und durch Unglück Anregung erhielten¹⁰⁾, schickten auf Zureden der Rätthe¹¹⁾ des Königs oder auf eignen Entschluss wegen ihrer Ergebung Gesandte an Cäsar.

1) reor. 2) morior. 3) veto. 4) tantundem viae. 5) vis. 6) pertinere. 7) zwei Synonyma delere et exstinguere.
8) quum. 9) confirmari. 10) incitari. 11) amicus.

Das Geschick, welches gemeiniglich diejenigen, welche es mit den meisten Wohlthaten ausgezeichnet hat, zu einem härteren Geschick aufspart, verfolgte (auch) den Euphranor, den Anführer der rhodischen Flotte, bei Alexandria. Er ¹⁾ hatte nach seiner Gewohnheit zuerst das Gefecht begonnen, hatte einen feindlichen Dreiruderer in den Grund gebohrt, war aber, weil ihm die Uebrigen nicht schnell genug folgten, von den Alexandrinern umgangen und niedergehauen worden.

Alexander der Grosse pflegte alle Gefangenen ohne Lösegeld zurückzuschicken, um den Beweis zu liefern, dass er mit den tapferen Völkern Asiens einen Wettstreit um den (Preis) der Tapferkeit, nicht um die Herrschaft habe.

Nach der Schlacht in dem tigurischen Bezirk hatte Cäsar, um die übrigen Truppen der Helvetier einholen zu können, über die Saone eine Brücke schlagen lassen, und führte so sein Heer hinüber. Seine plötzliche Ankunft bestimmte die Helvetier, welche ²⁾ sahen, dass er, was sie selbst (nur) mit der grössten Mühe in 20 Tagen fertig bekommen hatten ³⁾, (nämlich) über den Fluss zu gehen, an einem ausgeführt hatte, Gesandte an Cäsar zu schicken.

Der Consul Paulus hatte nach der Besiegung des Perseus die alten ärmlichen Verhältnisse ⁴⁾ des römischen Staates durch die macedonischen Schätze in einem Grade beseitigt, dass er damals d. r. Volk zum ersten Mal von der Last, den Sold aufzubringen, befreite; sich selbst bereicherte er in keiner Weise, denn er war überzeugt, dass es (schon) ein grosses Glück für ihn ⁵⁾ sei, dass Andere aus diesem Siege Geld, er selbst Ruhm geerntet habe.

Der Prätor Otacilius war von Lilybäum aus mit seiner Flotte nach Afrika übersetzt, und hatte das Stadtgebiet von Karthago verwüstet. Darauf wandte er sich nach Sardinien, wohin, wie er gehört, Hasdrubal von den Balearen aus gefahren war. Dieser Flotte begegnete er bei ihrer Rückfahrt nach Afrika, lieferte ihr auf hoher See ein leichtes Gefecht und caperte dabei 7 Schiffe.

Themistokles wurde von seinem Vater enterbt, weil er zu ungezügelt lebte und die Verwaltung des Vermögens vernachlässigte und deshalb seinen Eltern missfiel.

Den Helvetiern, welche verlangten, dass es ihnen gestattet werde, durch die römische Provinz ihren Marsch zu nehmen, erwiederte, um Zeit zu gewinnen, Cäsar, der es nicht vergessen hatte ⁶⁾, dass ein römischer Consul sammt ⁷⁾ seinem Heere von diesem Volke geschlagen worden war, sie möchten in einigen Tagen wieder zu ihm kommen.

Bei Empfang dieser Botschaft sahen sich die Helvetier genöthigt, die Hoffnung auf einen Durchmarsch durch die Provinz aufzugeben ⁸⁾. Sie banden nun ⁹⁾ Fahrzeuge an einander und stellten so mehre Flösse her, mussten ¹⁰⁾ aber nach verschiedenen vergeblichen Versuchen, weil die Unsrigen sie ¹¹⁾ (immer) wieder zurückwarfen, von dem Uebergange abstehen.

Cimon hatte den Frieden zwischen den beiden einflussreichsten ¹²⁾ Staaten Athen und Sparta vermittelt ¹³⁾, war darauf als Oberfeldherr mit 200 Schiffen nach Cyprus gesandt worden,

1) relativum. 2) quum. 3) conficere. 4) vetus paupertas. 5) agitur cum aliquo praeclare. 6) memoria teneo. 7) que. 8) spe deici. 9) durch Zusammenfassung zu einer Periode zu entfernen. 10) nur phrasologisch. 11) durch Aenderung der Construction ist Gleichheit des Subjects herzustellen. 12) potens. 13) conciliare.

und hatte den grössern Theil dieser Insel besiegt; darnach¹⁾ war er in eine Krankheit verfallen und zu Citium gestorben.

Darius war schon nach Ekbatana gekommen und hatte beschlossen nach Baktra zu gehen, jedoch fürchtete er, Alexander möchte ihm durch seine Schnelligkeit zuvor kommen²⁾ und änderte deshalb seinen Marschplan³⁾.

Nach der Schlacht beim Ziegenfluss wurde Lysander, der⁴⁾ schon früher immer ein parteisüchtiger und waghalsiger Mensch gewesen war, so aufgeblasen und liess sich so gehen⁵⁾, dass durch⁶⁾ ihn die Lacedämonier bei allen Griechen verhasst wurden. Von seiner Treulosigkeit genüge es, ein Beispiel vorzubringen. Bei seiner Rückkehr aus Asien machte er einen Abstecher⁷⁾ nach Thasos, und da er glaubte, dass diejenigen gewöhnlich die festesten Freunde seien, welche charakterfeste Feinde gewesen seien — die Thasier hatten nämlich⁸⁾ drei Jahre lang den Athenern den hartnäckigsten Widerstand geleistet, — so berief er dieselben in den Tempel des Herkules, und liess sie fast alle ermorden.

Als Alcibiades wegen Frevels am Heiligen⁹⁾ angeklagt aus Sicilien zurückberufen war, fuhr er mit dem Dreiruderer, der zu seiner Beförderung¹⁰⁾ geschickt, nach Thurii in Italien. Hier¹¹⁾ machte er sich mancherlei Gedanken¹²⁾ wegen der masslosen Willkühr¹³⁾ seiner Mitbürger, wobei¹⁴⁾ er sich überzeugte¹⁵⁾, dass es am praktischsten sei, dem bevorstehenden Sturme aus dem Wege zu gehen. Er entzog sich deshalb¹⁶⁾ heimlich seinen Wächtern und begab sich nach Theben.

Der Volkstribun C. Curio, der⁴⁾ sich der Vertheidigung der Sache Cäsar's angenommen, hatte wiederholt die Mahnung an den Senat gerichtet, wenn die Besorgniss vor Cäsar's Heere Jemand verletze oder das herrische Auftreten des Pompejus Furcht erzeuge, so sollten beide die Waffen niederlegen und ihre Heere entlassen; aber sein Rath fand keine Anerkennung.¹⁷⁾

Vatinius, welcher bemerkte, dass weder die Grösse seiner Schiffe noch deren Anzahl der des Feindes gewachsen sei, wollte es¹⁸⁾ nicht auf den Erfolg eines zufälligen Kampfes ankommen lassen, und griff deshalb das Schiff des Octavius zuerst an. Die Leute des Vatinius, welche mit bewunderungswürdigem Heldenmuth ohne Zaudern¹⁹⁾ aus ihren Schiffen in die des Feindes übersprangen, schlugen sich, als so die Bedingungen des Kampfes gleich²⁰⁾ wurden, vermöge ihrer überlegenen²¹⁾ Tapferkeit mit Glück.

Im Kriege gegen Veji hatten die Römer, weil sie mehr Gehässigkeit²²⁾ gegen einander als Muth dem Feind gegenüber gezeigt hatten, unglücklich gekämpft²³⁾, und der Krieg hatte an Ausdehnung gewonnen²⁴⁾ durch das plötzliche Dazukommen derer von Capena und Falerii. Diese beiden Völkerschaften Etruriens glaubten, weil sie ihrer Lage²⁵⁾ nach die nächsten waren, dass sie nach der gänzlichen Besiegung Vejis zunächst an die Reihe kommen würden²⁶⁾; dem-

1) durch Zusammenfassung zu einer Periode zu entfernen. 2) occupare. 3) hendiadyoin. 4) quum. 5) indulgere. 6) opera. 7) devertio. 8) autem in der Parenthese. 9) sacrilegium. 10) deportare. 11) ibi an den Anfang der Periode zu setzen. 12) multa secum, apud animum reputare. 13) licentia. 14) weglassen. 15) reor. 16) der Satz ist periodisch mit dem vorhergehenden zu verbinden, wodurch „deshalb“ überflüssig wird. 17) probare. 18) rem committere. 19) dubitare als Verb. finit. 20) aequare dimicationem. 21) auf die Person zu beziehen. 22) ira, plur. 23) male rem gerere. 24) bellum augetur. 25) regio. 26) pronimum esse.

nach¹⁾ hatten sie gegenseitig Gesandte geschickt und sich eidlich verpflichtet, bevor²⁾ sie gegen das römische Heer anrückten.

Im Jahre 389 war ein wildes und kriegerisches Volk, die Gallier³⁾, in Italien eingebrochen und hatte vor Clusium Halt gemacht. Die Bewohner der Stadt (Clusini), welche bei dem Anblick der feindlichen Menge und der Art ihrer Ausrüstung vor dem neuen Kampfe zurückschraken, und vernahmen, dass die etrusischen Legionen wiederholt von ihnen geschlagen seien, schickten, obwohl sie (eigentlich) kein Bündniss mit Rom hatten, nur darauf hin⁴⁾, dass sie die ihnen verwandten Vejenter im Kriege nicht unterstützt hatten, Gesandte nach Rom und baten den Senat um Hilfe.

Nach Anhörung der Sache derselben schickte das r. V., das sich nicht in den Kampf einzumischen, aber doch die Streitigkeiten beizulegen wünschte⁵⁾, Gesandte nach Clusium, durch deren unbesonnenes und rechtswidriges Auftreten die Römer aber selbst in den Krieg verwickelt wurden. Denn die beleidigten Gallier beklagten sich erst bei⁶⁾ dem römischen Senat, als sie aber erfuhren, dass den Uebertretern des Völkerrechtes obenein Auszeichnungen zu Theil geworden — sie waren nämlich⁷⁾ zu Militärtribunen mit consularischer Gewalt für das nächste Jahr gewählt worden — da flammte ihr Zorn auf⁸⁾, den das Volk (auch sonst) nicht zu beherrschen weiss; und sie brachen alsbald gegen Rom auf. Was dort⁹⁾ für ein Schrecken die Gemüther ergriff, und wie schwer Rom¹⁰⁾ für die Unbill seiner Gesandten büßen musste¹¹⁾, ist hier nicht der Ort¹²⁾ zu erzählen.

Xerxes hatte zwar unglücklich in Griechenland gekämpft, besass aber immer noch so viele Truppen, um seine Feinde überwältigen zu können; da erhielt er von Themistokles die Nachricht, dass man damit umgehe, seine Brücke über den Hellespont abzurechen, und entschloss sich in Folge dessen¹³⁾ zu schleuniger Rückkehr nach Asien.

Der römische Consul hatte zu Gomphi, einer thessalischen Stadt, mit den herkömmlichen Ceremonien¹⁴⁾ ein Opfer dargebracht, und auch seinen Soldaten ihren Mundvorrath zutheilen lassen; doch verweilte er noch einige Tage, um Vieh und Menschen sich ausruhen zu lassen¹⁵⁾; als er jedoch vernahm, dass die Macedonier in ordnungslosen Haufen¹⁶⁾ in Thessalien herum-schweiften, rückte¹⁷⁾ er mit seinem Heere gegen den Feind.

Als im Jahre der Erbauung der Stadt 329 drei Militärtribunen mit consularischer Amtsbefugniß gewählt gegen Veji in's Feld¹⁸⁾ gezogen waren, gaben sie ein warnendes Beispiel¹⁹⁾, wie unpraktisch in einem Kriege ein getheiltes Obercommando sei. Denn indem ein Jeder seine Pläne auszuführen suchte, während der eine dies, der andere etwas Anderes für gut hielt, gaben sie dem Feinde Gelegenheit zu einem glücklichen Handstreich. Darüber waren die von Veji übermüthig geworden, schickten Gesandte von Volksstamm zu Volksstamm in Etrurien und

1) wegzuschaffen. 2) dieser letzte Satz wird im Lateinischen Hauptsatz. 3) abhängig von dem Collectivum. 4) nisi quod. 5) der letzte Satz kann als Absichtssatz aufgefasst werden, wodurch „wünschte“ wegfällt. 6) cum. 7) autem. 8) blos flagrare. 9) ibi. 10) populus Romanus. 11) nur phraseologisch. 12) est loci, darnach ist die Uebersetzung von hier einzurichten. 13) durch periodische Verbindung zu entfernen. 14) rite. 15) kurz ad requiem. 16) effusus. 17) ducere exercitum. 18) esse documento. 19) plurium.

prahlten, sie hätten 3 römische Feldherren in einer Schlacht geschlagen, und zogen, ohne einen gemeinschaftlichen¹⁾ Volksbeschluss anzuregen, von allen Seiten Freiwillige zu der gehofften Beute an sich.

Livia beabsichtigte, als sie den Augustus heirathete, es durchzusetzen, dass nach dem Tod ihres Gemahl's Tiberius zum Kaiser ernannt werde. Aus diesem Grunde²⁾, sagt man, habe sie C. u. L. Cäsar, die beiden Enkel des Augustus, durch Gift beseitigt.

Kleomenes, König von Sparta, hatte die Argiver in einem grossen und schweren Kampfe besiegt. Da nun seine Freunde ihn aufforderten, die feindliche Stadt zu zerstören, so erwiderte er, er werde dies nicht thun, damit es seinen Mitbürgern nicht an einem Reizmittel und gleichsam Schleifsteine der Tapferkeit fehle.

Pyrrhus, König von Epirus, von den Tarentinern zu Hilfe gerufen, bewies sich sowohl in der Kriegskunst wohl erfahren, als auch persönlich tapfer, und da er auch auf die Elephanten, die er mitgebracht, sich verlassen konnte³⁾, so schlug er die Römer in mehren Schlachten nach einander.

Pisistratus war auf Betrieb des Megakles seines Schwiegervaters abermals aus Athen vertrieben worden, und hatte, weil er sich selbst für schwächer hielt, als seine Gegner, seinen Wohnsitz in Eretria aufgeschlagen; hier⁴⁾ beschloss er ein Heer zu werben und⁵⁾ die verlorene Herrschaft mit Gewalt wiederzugewinnen.

Nach der Schlacht am Granikus hatte Alexander der Grosse beschlossen⁶⁾, den Feind mit aller Macht zu verfolgen, und deshalb Truppen von allen Seiten zusammengezogen; so hatte er ausser⁷⁾ andern Städten auch Gordium besetzt. Von seinen Räthen aufmerksam gemacht, es existire ein altes Orakel, dass, wer den in dieser Stadt befindlichen Knoten des Gordius löse, Herr von ganz Asien werden würde, mühte er sich lange vergeblich mit dem Knoten ab⁷⁾, endlich aber, als er trotz vieler Anstrengung nichts ausrichtete, rief er: auf die Art, wie der Knoten gelöst wird, kommt nichts an, und zerhieb die Riemen mit dem Schwerte und erfüllte oder verspottete so den Ausspruch des Orakels.

Cäsar wurde von P. Crassus über einen neuen Aufstand⁸⁾ der Veneter und die Zurückhaltung römischer Officiere, die um die Verproviantirung in Gang zu bringen⁹⁾ zu ihnen geschickt waren, benachrichtigt. Er selbst war nun zu weit entfernt — er hatte nämlich eine Reise nach Illyrien¹⁰⁾ gemacht — deshalb liess er Kriegsschiffe auf der Loire bauen, Ruderer, Matrosen und Steuerleute anwerben, und Alles was zu einem Seekriege nöthig war, anschaffen, und eilte (inzwischen) persönlich zum Heere. Kaum erfuhren die Veneter seine Ankunft, so beschlossen sie, denn sie konnten sich nicht verhehlen¹¹⁾, welche Unthat¹²⁾ sie begangen hatten, zum Kriege zu rüsten und alle zu einem Seekriege nöthigen Vorkehrungen zu treffen¹³⁾. Diesem Plan entsprechend¹⁴⁾ befestigen sie ihre Städte, bringen Getreide vom Lande dorthin, und ver-

1) societas. 2) zu beseitigen. 3) phraseologisch. 4) relat. 5) andrer Anschluss, Absicht. 6) cum—tum. 7) luctari. 8) rebellio. 9) expedire. 10) Illyricum. 11) intellegere, es dies der 2. Grund simul quod. 12) facinus. 13) providere. 14) inire consilia.

binden sich mit verschiedenen Völkerschaften. So¹⁾ war es denn klar, dass ein nicht unbedeutender Kampf bevorstand.

In dem nun folgenden Seegefecht waren den Venetern²⁾ mehre Kriegsschiffe weggenommen worden, einige auch in den Grund gebohrt und viele der Ihrigen durch enternde³⁾ römische Soldaten in Feindesgewalt gekommen; da überzeugten sie sich⁴⁾ selbst, dass sie an militärischer Erfahrung⁵⁾ und Tüchtigkeit den Römern nicht gewachsen seien, und fassten deshalb den Entschluss, ihr Heil in der Flucht zu suchen.

Nicht lange nach dem eben erzählten Kampfe Cäsars gegen die Veneter war P. Crassus nach Aquitanien gekommen. Hier, wo vor wenigen Jahren ein röm. Legat ermordet worden war, stand ihm, das musste er sich sagen⁶⁾, ein Kampf bevor (und er war sich bewusst), dass er mit der grössten Umsicht verfahren musste. Zuerst rückte er in das Gebiet der Sotiater. Diese hatten grosse Truppenmassen aufgebracht und mit ihrer Cavallerie, welche ihre Hauptstärke bildete⁷⁾, auf die Römer während des Marsches einen Angriff gemacht. Hierbei hatten sie eine Schlappe erlitten, hatten aber trotzdem⁸⁾ den Kampf erneuert, weil sie meinten, auf ihrer Mannhaftigkeit beruhe Aquitaniens Wohl; als ihnen aber auch ein Ausfallsversuch misslang⁹⁾, ergaben sie sich.

Marcellus zog sich bei der Ankunft Hannibals innerhalb der Thore von Nola zurück, nicht aus Besorgniss für sein Lager, sondern um keine Gelegenheit zu einem Verrathe der Stadt zu geben; und es wurden nun beide Heere in Schlachtordnung gestellt. Da nun die Führer weder die wenigen, welche blind zum Kampfe provocirten, zurückhalten noch auch das Zeichen zu einer allgemeinen Schlacht geben wollten, so kam es nur zu leichten Scharmützeln mit wechselndem Erfolg. Im Verlauf dieser Tage erfuhr Marcellus durch den Senat zu Nola, die Plebs gehe damit um, wenn das römische Heer aus den Thoren rücke¹⁰⁾, dessen Gepäck zu plündern, die Thore zu schliessen und dann als Herren ihrer Lage, den Punier statt des Römers aufzunehmen.

Nachdem Marcellus den Hannibal vor Nola zurückgeworfen, liess er, um keinen der treulosen Nolaner entweichen zu lassen, die Thore schliessen und Wachtposten vertheilen. Darauf¹¹⁾ hielt er auf dem Marktplatz eine Untersuchung über diejenigen, die heimliche Unterredungen mit dem Feinde gehabt hatten.

Der Punier war inzwischen nach Acerrae zurückgegangen und hatte zunächst versucht, diese Stadt zu freiwilliger Ergebung zu verlocken; als er jedoch merkte, dass sie hartnäckig (dagegen) seien, traf er Vorbereitungen zu einer vollständigen Belagerung¹²⁾.

Unter solchen Umständen¹³⁾ gaben die von Acerrae, wie sie die Stadtmauer mit einem Wall umgeben sahen, die Hoffnung auf Schutz derselben auf; entwichen, bevor die Belagerungs-

1) Der Satz ist mit dem vorhergehenden als Consecutivsatz zu verbinden. 2) ist zum Subject der Periode zu machen. 3) transcendere transilire. 4) reor. 5) rei militaris usus. 6) intellegere als regierender Satz, wodurch das folgende „und war sich bewusst“ entbehrlich wird. 7) plurimum valere equitatu. 8) fällt weg durch Periodisirung. 9) eruptio frustra tentatur. 10) Wahl des richtigen Tempus. 11) durch Periodisirung zu entfernen. 12) obidere atque oppugnare. 13) itaque.

arbeiten der Feinde geschlossen waren¹⁾, in der Stille der Nacht durch die nachlässig bewachten²⁾ Posten, und flohen, wohin einen Jeden Absicht oder Verwirrung führte, in die Städte Campaniens, von denen es fest stand, dass sie treu geblieben waren.

Als Cäsar bei dem Angriff auf Alexandria sah, dass seine Soldaten zwar mit grösstem Ungestüm kämpften, aber gleichwohl wegen des schwierigen Terrain's nicht viel ausrichteten³⁾, und die Bemerkung machte, dass der höchste Punkt des Lagers von den Alexandrinern verlassen war, liess er einige Cohorten dort das Lager umgehen und den höchsten Punkt angreifen. Als dies die Alexandriner merkten, sammelten sie zwar, wie es in so besorgniserregender⁴⁾ Lage zu erwarten war, alle ihre Streitkräfte, um den Andringenden zu widerstehen; aber wieder und wieder zurückgeworfen, gaben sie den Kampf auf, und verliefen⁵⁾ sich nach allen Richtungen des Lagers.

Alexander hatte zwar vernommen, wie zahlreich die Truppenmassen der Feinde seien; gleichwohl rückte er, wie er denn ein Verächter jeder Gefahr, vorzüglich aber numerischer Uebermacht⁶⁾ der Feinde war, unerschrocken und so schnell wie möglich vor. Er glaubte nämlich besorgen zu müssen, dass Darius in das Innere seines Reiches zurückgehen, und er so genöthigt werden würde, dem Feinde durch wüste Einöden zu folgen.

Dem König Dejotarus von Kleinarmenien waren mancherlei Unbilden von Pharnaces, Sohn des Mithridates, angethan worden und er musste besorgen, dass ihm sein Reich von demselben geplündert und er sogar aus demselben vertrieben werden würde. Er wandte sich deshalb bittend an Domitius, dem Cäsar die Verwaltung Kleinasien und der angrenzenden Provinzen übergeben hatte. Dieser war sich nicht nur klar darüber⁷⁾, dass das von Dejotarus versprochene Geld, falls dessen Reich vom Feinde besetzt sei, nicht gezahlt werden würde, sondern hielt es auch für eine Schmach für Rom, Cäsar und sich selbst, dass die Reiche von Bundesgenossen des römischen Volkes von einem auswärtigen Könige besetzt würden. Demgemäss entsandte er eine Botschaft an Pharnaces und forderte ihn förmlich auf⁸⁾, er solle alsbald Armenien und Cappadocien räumen und sich jeder Unbill gegen Bundesgenossen Rom's enthalten.

Darauf erwiederte Pharnaces, Cappadocien werde er räumen, Kleinarmenien aber nicht. Uebrigens stelle er die Entscheidung⁹⁾ Cäsar anheim; was dieser anordne¹⁰⁾, werde er thun. Inzwischen legte er zwar dem Domitius Hinterhalte jeder Art, schickte aber gleichzeitig, um denselben um so leichter zu täuschen, wiederholt Gesandte wegen eines freundschaftlichen Einvernehmens¹¹⁾. Während er so den Domitius hinhielt, fängt er in der Nacht Cäsars Couriere¹²⁾, welche einen Bericht über (die Lage) der Dinge vor Alexandria an Domitius bringen sollten¹³⁾, ab und erfährt Cäsars gefährliche Lage¹⁴⁾. Deshalb beschliesst er, die Zeit hinzuziehen, bis Domitius zu Cäsar aufgebrochen sei.

Fabius Pictor und Q. Ogulnius waren einst als Gesandte an den König Ptolemäus gesandt worden, und hatten von ihm Geschenke für sich¹⁵⁾ erhalten, brachten sie aber, noch ehe sie

1) continuare. 2) negligere. 3) proficere. 4) ut in trepida re. 5) discurrere, dilabi. 6) blos multitudo. 7) indicare. 8) denuntiare. 9) arbitrium. 10) statuere, das Tempus erfordert besondere Beachtung. 11) pax atque amicitia. 12) tabellarius. 13) imperf. 14) ganzer Satz, versari in periculo. 15) privatim.

dem Senat über ihre Gesandtschaft Bericht erstatteten¹⁾, in den Staatsschatz in der Ueberzeugung, dass die Anerkennung treuer Pflichterfüllung²⁾ ein hinreichender Lohn für sie sei.

Dem Fabius und Ogulnius ähnlich bewies sich Culpurnius Piso. Er hatte als Consul Sicilien von der grossen Gefahr des Slavenkrieges befreit und beschenkte seine Soldaten nach Imperatorenart aus Staatsmitteln reichlich, seinem Sohne aber, der in einigen Schlachten auf das Heldenmüthigste gekämpft hatte, gab er nichts, um nicht als Beamter aus den Mitteln³⁾ des Staates zu entnehmen, was doch in sein Haus zurückkommen würde.

Agesilaus hatte einst (noch) in der Nacht erfahren, dass eine Verschwörung gegen den spartanischen Staat gemacht worden sei; da liess er alsbald die Gesetze des Lykurgus, welche verboten, Jemand ohne Urtheil und Recht⁴⁾ zu strafen, aufheben, die Schuldigen greifen und hinrichten und die Gesetze alsbald wieder herstellen.

Coriolanus war ungeachtet seiner grossen Verdienste um den römischen Staat auf das ungerechteste verurtheilt und in's Exil zu gehen gezwungen worden; doch machte er bald die Erfahrung, dass wahre Tugend doch ihre Anerkennung findet; denn er erhielt den Oberbefehl da, wohin er nur um sich zu verbergen⁵⁾ gekommen war, und so⁶⁾ sahen seine Mitbürger den als verderblichen Feldherrn gegen sich, den sie als rettenden Führer nicht für sich hatten haben wollen.

Gaius Flaminius gab einen auffallenden Beweis kindlichen Gehorsams⁷⁾ gegen seinen Vater. Er hatte als Volkstribun gegen den Wunsch und ungeachtet des Widerstrebens⁸⁾ des Senates einen Gesetzesvorschlag auf⁹⁾ Vertheilung des gallischen Ackerlandes gestellt, und liess sich selbst nicht abschrecken, als man ein Heer gegen ihn anwarb, als jedoch sein Vater ihn öffentlich aufforderte, dem Ansehn des Senates sich zu fügen und den Gesetzen des Staates Gehorsam zu beweisen, stieg er von der Rednerbühne, auf der er bereits den Vorschlag zu befürworten stand, herab.

Als Darius mit der ganzen Kriegsmacht seines Reiches in das Gebiet der Scythen eingedrungen war, wichen dieselben¹⁰⁾ vor ihm allmählich zurück, und waren so bis in die entlegensten Einöden gelangt. Da liess Darius durch Gesandte bei ihnen anfragen, wann sie denn mit ihrem Flieden aufhören oder zu kämpfen anfangen würden, und erhielt den Bescheid, sie hätten weder Städte noch Ländereien, für die sie kämpfen könnten; wenn er aber an die Grabdenkmäler ihrer Eltern komme, so werde er bald erfahren, wie Scythen zu kämpfen pflegten.

Als Cn. Piso mit seiner Anklage gegen Manilius Crispus auftrat¹¹⁾ und bemerkte, dass derselbe trotz seiner offenbaren Schuld¹²⁾ durch die Gunst des Pompejus gesichert wurde, ging er in seinem jugendlichen Ungestüm und im Eifer der Anklage so weit¹³⁾, gegen den vielvermögenden¹⁴⁾ Vertheidiger viele schwere Beschuldigungen vorzubringen. Und als derselbe ihn fragte, warum er ihn nicht anklage, so erwiederte er: stelle mir nur Bürgen, dass du im Falle

1) legationem renuntiare, referre. 2) bene administrare officium. 3) pecunia, Singularis. 4) indemnatus. 5) latebras. 6) der Satz ist anders anzuknüpfen. 7) Hendiadyoin. 8) repugnare. 9) de. 10) lateinisch: die Scythen wichen. 11) einfach accusare. 12) innocens. 13) impetus. 14) provehi. 15) praepotens.

einer Vorladung¹⁾ keinen Bürgerkrieg erregen willst, und²⁾ du sollst bald vor deinen Richtern stehen³⁾).

Die Bellovaker hatten sich bei Cäsar's Ankunft mit all ihrem Hab und Gut in die Stadt Bratuspantium begeben; als⁴⁾ nun Cäsar nur (noch) etwa 5000 Schritt davon entfernt war, kamen alle Bejahrteren aus der Stadt heraus, streckten die Hände gegen Cäsar aus und deuteten an, dass sie in den Schutz und die Macht des röm. V. kämen und nicht gegen dasselbe kämpfen wollten.

Bei der Belagerung von Casilinum durch die Punier, hatten die Bewohner der Stadt⁵⁾ plötzlich die Thore geöffnet und einen Ausfall gemacht. So wurden die vordersten Punier zurückgedrängt und selbst Maharbel, der mit dem Kern seiner Mannen nachgeschickt wurde, vermochte nicht den Ungestüm der Cohorten aufzuhalten. Schliesslich musste⁶⁾ Hannibal sein Lager unmittelbar der Stadtmauer gegenüber aufschlagen und Vorbereitungen treffen, die kleine Stadt und Besatzung mit aller⁷⁾ Macht und allen Truppen zu bestürmen. Als er auch diess⁸⁾ wiederholt ohne Erfolg versucht, und die Feinde es an keiner Gewaltanstrengung⁹⁾ oder List gegen seine Versuche fehlen liessen¹⁰⁾, legte er ein festes Lager an, legte eine Besatzung hinein, damit das Unternehmen nicht aufgegeben zu sein schien, und zog sich nach Capua in die Winterquartiere.

Als Marcellus von den Plänen der Plebs zu Nola von den Senatoren benachrichtigt war, sprach er gegen diese sich auf das aner kennendste aus; zugleich¹¹⁾ aber beschloss er, das Kriegsglück zu versuchen, bevor ein Aufstand in der Stadt ausbräche. An drei den Feinden zugewandten Thoren stellte er sein Heer in drei Abtheilungen auf und zwar an dem mittleren Thore den Kern der Legionen und die römischen Reiter, an den beiden Thoren rechts und links davon¹²⁾ die Recruten, Leichtbewaffneten und Reiter der Bundesgenossen. Denen von Nola verbot er das Betreten der Mauern und die Annäherung an die Thore, damit sie nicht auf die mit dem Kampf beschäftigten Legionen vom Rücken einen Angriff machten. Hannibal, der, wie er es eine Reihe von Tagen gemacht hatte, bis spät in den Tag hinein unter den Waffen stand, wunderte sich erst, dass weder das römische Heer ausrückte¹³⁾ noch ein Bewaffneter auf der Mauer erschien, dann vermuthete er, die Verabredungen seien verrathen worden und die Plebs aus Furcht unthätig geworden, deshalb liess er den gesammten Belagerungsapparat herbeibringen in der festen Zuversicht, dass dieselbe, wenn er die Zögernden dränge, einen Aufstand in der Stadt in Scene setzen werde¹⁴⁾. Inzwischen wurden die Thore geöffnet, und als nun zuerst das Fussvolk, dann die Reiterei hervorbrach, erregten sie unter den Puniern einen solchen Schrecken, dass sie dieselben in die Flucht jagten und an 2800 derselben niedermachten.

Als der siegreiche Cäsar den Pompejus verfolgte, erfuhr er, dass mehre seiner Gegner wegen der Nähe Macedoniens mit den auf¹⁵⁾ der Flucht gesammelten Ueberbleibseln ihrer

1) postulare. 2) hier am besten iam, womit zugleich bald ausgedrückt ist. 3) causam dicere. 4) der Satz wird am besten beiordnend an den vorhergehenden angeschlossen. 5) oppidanus. 6) phraseologisch. 7) summus. 8) res. 9) vis. 10) deesse. 11) zu entfernen. 12) circa. 13) porta egredi. 14) movere. 15) ex.

Heeresabtheilungen sich nach Illyrien gewandt hatten. Er sandte deshalb an Gabinius den schriftlichen Befehl¹⁾, mit den Legionen, die erst neulich ausgehoben worden waren, nach Illyrien zu marschiren, sich²⁾ mit Cornificius zu verbinden und so eine etwa³⁾ der Provinz drohende Gefahr abzuwehren, falls dieselbe aber durch eine unbedeutende Truppe geschützt werden könne, so möchte er seine Legionen nach Macedonien führen; denn er war überzeugt, dass, so lange Pompejus lebe, diese ganze Gegend den Krieg erneuern werde.

Gabinius hielt entweder, wie er nach Illyrien kam, die Provinz für reicher an Vorräthen, oder er gab viel auf des siegreichen Cäsar Glück, oder was ich nicht entscheiden will⁴⁾ er vertraute auf seine eigne Tüchtigkeit und seine Kenntnisse, vermöge deren er oft grosse, glückliche Unternehmungen ausgeführt hatte; aber er fand weder an Vorräthen eine Unterstützung in der Provinz, die ausgeplündert und treulos war, noch konnte er sich, da der Winter die Schifffahrt hinderte, Zufuhr zur See bringen lassen. Unter so erschwerenden Verhältnissen⁵⁾ musste er den Krieg führen so gut es eben sein konnte⁶⁾, nicht wie er wollte.

Bei der härtesten Jahreszeit sah er sich gezwungen, aus Mangel feste Plätze zu bestürmen, und erlitt dabei häufig Verluste, und so geringschätzig behandelten⁷⁾ ihn die Eingebornen, dass er bei seinem Rückzug nach der Seestadt Salona, welche tapfere und treuergebene römische Bürger bewohnten, auf dem Marsch zu kämpfen gezwungen wurde. Hierbei verlor er über 2000 Soldaten, gelangte endlich mit dem Ueberreste seiner Truppen nach Salona, wo er vom äussersten Mangel bedrängt nach kurzer Zeit in Folge einer Krankheit umkam.

Die Vorgänge in Illyrien erfuhr Vatinius zu Brundisium⁸⁾, zugleich ergingen mehrfache Aufforderungen⁹⁾ der Provinz zu Hilfe zu kommen an ihn Seitens des Cornificius, und da er noch obenein vernahm, dass Octavius, der Flottencommandant des Pompejus, Verträge mit den Eingebornen geschlossen und unsere Besatzungen angreife, so überwand er, obwohl er bedenklich¹⁰⁾ erkrankt war, sein Unwohlsein und die Schwierigkeiten, welche die ungünstige Jahreszeit ihm bereitete¹¹⁾. Er liess Kriegsschiffe aus Achaja kommen, fügte Schnellsegler hinzu und vermehrte überhaupt die Zahl der Schiffe, bemannte sie mit den altgedienten Soldaten, die er bei der Ueberfahrt nach Griechenland in Brundisium zurückgelassen hatte, und eilte den Octavius anzugreifen. Diesen fand¹²⁾ er bei der Belagerung von Epidaurus, wo eine römische Besatzung stand, zwang ihn, die Belagerung aufzugeben, und befreite die Besatzung.

Einen Beweis von nicht geringer Selbstbeherrschung und politischem Verständniss¹³⁾ gab im Senat zu Carthago Hanno. Dieser fragte, als die Nachricht von dem Siege bei Cannä nach Carthago gekommen, und alle in ihrem Jubel dafür stimmten, man solle Hannibal, der sich um den punischen Namen so verdient gemacht, Geld und Soldaten nachschicken, ob Jemand von den römischen Bundesgenossen zu ihnen übergegangen sei, und als diess verneint wurde, stellte er den Antrag, man möge Gesandte wegen eines Friedens nach Rom schicken.

1) litterae, oder scribere ut. 2) Umschreibung durch copiae. 3) hypothetisch, si quod. 4) nur durch die entsprechende Conjunction auszudrücken. 5) difficultas. 6) necesse est. 7) contemnere. 8) andere Form der Periode. Vatinius quum esset — cognites rebus quae. 9) evocare. 10) gravis. 11) blosser genet. subiect. 12) consequor. 13) hier genügt prudentia allein.

Nach der beklagenswerthen Niederlage der beiden Scipionen und eben so vieler Heere in Spanien waren die Bewohner von Sagunt von Hannibals siegreichen Schaaren innerhalb der Mauern ihrer Stadt getrieben und vermochten (auch hier) den punischen Ungestüm nicht mehr abzuwehren. Da brachten sie, was jeder am liebsten hatte, von allen Seiten zusammen, errichteten einen Scheiterhaufen, zündeten ihn an und stürzten sich selbst in die Flammen, um (nur) von dem römischen Bündniss nicht abzufallen.

Nach Besiegung der Scythen, die bis dahin allgemein für unbesiegbar gegolten hatten, schickten ausser anderen Völkerschaften auch¹⁾ die Sacer Gesandte, mit dem Versprechen, ihr Volk wolle Alexander's Befehlen gehorchen²⁾. Bestimmt hierzu³⁾ hatte sie nicht sowohl die Tapferkeit des Königs, als seine Milde gegen die besiegten Scythen. Diese Gesandten hatten eine wohlwollende Aufnahme bei Alexander gefunden und waren mit Geschenken entlassen worden; darauf hatte er nach einem langen Marsch die Gegend der Sogdianer, die zum grössern Theil Wüste war, erreicht. Die Vornehmsten unter den Gefangenen der Sogdianer waren vor den König geführt worden, und wie sie vernommen hatten, dass sie auf Befehl des Königs hingerichtet werden sollten, stimmten⁴⁾ sie ein Lied an und zeigten geflissentlich⁵⁾ in jeder Weise eine freudige Stimmung. Da wunderte sich Alexander, dass sie mit solcher Geistesgrösse dem Tode entgegengingen, liess sie deshalb zurückrufen und fragte sie nach dem Grund so ausgelassener Freude, da sie doch den Tod vor Augen hätten. Hierauf erwiederten sie, wenn sie von einem Andern getödtet würden, so würden sie traurig gestorben sein; so aber⁶⁾, da sie von einem solchen Könige, dem Sieger über alle Völker, ihren Ahnen wiedergegeben würden, so feierten sie einen Tod, den heldenmüthige Männer selbst herbeiwünschten⁷⁾, nach ihren Sitten mit freudigen Gesängen⁸⁾. Als sie nun begnadigt wurden und gefragt, ob sie die Feindschaft gegen Alexander aufgeben wollten, erwiederten sie, zum Kampfe gereizt, seien sie Feinde gewesen; wolle es aber Jemand lieber mit Wohlwollen als mit Unbilden mit ihnen versuchen, so würden sie wetteifern, an Dienstleister⁹⁾ sich nicht übertreffen zu lassen. Und sie hielten Wort; denn sowohl diejenigen, welche entlassen nach Hause zurückkehrten, als die, welche unter den Leibwachen zurückbehalten wurden, standen keinem in Anhänglichkeit für ihren König nach.

P. Nasica kam einst zu dem Dichter Ennius, und das Mädchen erklärte ihm auf seine Frage, Ennius sei nicht zu Hause; doch merkte er, dass dasselbe nur auf Befehl ihres Herren ausgesagt hatte; und dass er daheim sei. Einige Tage nachher kam nun Ennius zu Nasica, und da er an der Thür nach ihm fragte, rief Nasica, er sei nicht zu Hause, und als jener sagte, er erkenne ja seine Stimme, erwiederte er: ist der Mensch unverschämt! als ich nach ihm fragte, glaubte ich seinem Mädchen, er sei nicht zu Hause, und mir selbst glaubt er nicht.

Nach der Nachricht von der verlorenen Schlacht bei Cannä hatte die Volkspartei zu Capua sich ermuthigt¹⁰⁾ zu der Hoffnung¹¹⁾, dass, wenn Hannibal als Sieger nach Afrika zurückkehre,

1) quum—tum. 2) facere. 3) mit dem vorhergehenden Satz zu verbinden. 4) canere coepisse. 5) ostentare. 6) nunc. 7) voto expetere. 8) carmen laetitiae. 9) officium. 10) erigi. 11) das Substantivum noch zu umschreiben, durch ein Verbum des Glaubens.

ihnen die Herrschaft über Italien verbliebe, falls sie ein Bündniss mit ihm schlössen¹⁾, sie hatten deshalb Gesandte an Hannibal geschickt und Frieden geschlossen unter folgenden Bedingungen: es solle kein karthagischer Feldherr oder Beamter irgend ein Recht über einen campanischen Bürger haben, sie sollten ihre Verfassung und ihre Beamten behalten. Wie wenig²⁾ Hannibal dieses Versprechen hielt, zeigt sich deutlich aus Folgendem: Es hatte auf Seiten derer, welche dafür stimmten, dem römischen Volk die Treue zu bewähren, Decius Magius gestanden. Dieser hatte von vornherein gerathen, man sollte keine punische Besatzung aufnehmen, später, als sie bereits aufgenommen war, dass man sie vertreiben möchte; und war, weil er selbst kein Geheimniss daraus gemacht hatte³⁾, bei Hannibal denunciirt worden. Darauf war er in's Lager Hannibals entboten worden, und als er sich auf das Bestimmteste geweigert zu kommen, ergriffen, alsbald auf ein Schiff gesetzt und nach Carthago geschickt worden. Aber Hannibal erreichte mit dieser Verletzung der Vertragsbestimmungen⁴⁾ nicht seine Absicht. Decius Magius wurde von einem Sturm nach Cyrene verschlagen, welches damals unter der Botmässigkeit der Aegyptischen Könige stand, flüchtete sich an das Standbild des Königs Ptolemäus, wurde nach Alexandria gebracht und von Ptolemäus gerettet.

Romulus, ein Sohn des Mars, soll von Amulius, dem König von Alba, aus Besorgniss, dass er (ihm) seine Herrschaft zu Grunde richten⁵⁾ könnte, am Tiber ausgesetzt worden sein. An diesem Orte war er von einer Wölfin unterhalten worden, dann hatten ihn Hirten aufgenommen⁶⁾ und ihn unter ländlichen anstrengenden Arbeiten erzogen. Wie er aber heranwuchs, zeichnete er sich an Körperkraft und kriegerischem Muth⁷⁾ so vor allen Anderen aus, dass alle, die damals die Gegend, wo die jetzige Stadt Rom liegt, bewohnten, ihm willig und gern gehorchten. Zu deren Führer machte er sich, überfiel Alba Longa und erschlug den König Amulius.

Dem Antiochus, König von Syrien, begegneten bei Eleusis, einem Ort nicht weit von Alexandria, die römischen Gesandten. Bei ihrer Ankunft begrüßte sie der König und reichte dem Popillius als dem Haupt der Gesandtschaft die Rechte. Da übergab ihm Popillius ein Schreiben⁸⁾ und forderte ihn auf, zu allernächst dies zu lesen, und als er dies gethan hatte und sagte, er werde unter Zuziehung seiner Rätthe⁹⁾ sich überlegen, was zu thun sei, da machte Popillius entsprechend¹⁰⁾ seiner (sonstigen) verletzenden Härte¹¹⁾ mit dem Stäbchen¹²⁾, das er in der Hand führte, um den König einen Kreis und sagte: bevor du aus diesem Kreise trittst, gib mir Bescheid, was ich dem Senat melden soll. Bestürzt über einen so kategorischen¹³⁾ Befehl, zögerte der König kurze Zeit, dann erklärte er, er werde thun, was der Senat verlange; und jetzt erst reichte Popillius dem Könige wie einem Bundesgenossen und Freunde die Rechte.

Hannibal war, aus Karthago vertrieben nach Ephesus zu Antiochus gekommen und war, weil sein Name bei Allen grossen Ruhmes genoss, von seinen Gastfreunden eingeladen worden,

1) Die Periode von „dass“ ab ist entweder gleich der deutschen zu bilden, oder beide Nebensätze voraus, und der Hauptsatz der orat. recta zuletzt. 2) non. 3) nihil occultum agere. 4) blos foedus. 5) labefactare. 6) tollere. 7) animi ferocia. 8) tabellae. 9) amicus. 10) pro. 11) asperitas animi. 12) virga. 13) violentus.

den Philosophen Phormio zu hören. Er hatte seine Bereitwilligkeit erklärt; und da sprach der redselige Mensch mehre Stunden über die Aufgabe des Feldherrn und über Kriegführung überhaupt. Da waren denn die anderen Zuhörer gewaltig entzückt und fragten Hannibal, was er denn zu dem berühmten¹⁾ Philosophen meine²⁾? aber wie waren sie enttäuscht, als er ihnen freimüthig antwortete, er habe schon so manchen schwachsinnigen Alten gesehen, aber nie einen, der mehr fiese als Phormio. Und wahrlich mit Recht. Denn was konnte es anmassenderes geben, als dass ein Grieche, der nie einen Feind, nie ein Lager gesehen hatte, dem Hannibal, der so viele Jahre lang um die Oberherrschaft mit dem römischen Volke, dem Besieger aller Völker gestritten hatte, Vorschriften über Kriegswesen vortrug³⁾.

Cäsar war kaum vor Alexandria angelangt, so griff er ein Castell, welches der König nicht weit von seinem eignen Lager befestigt hatte und mittels Seitenwerken⁴⁾ mit seinem Lager verbunden hatte, an, und erstürmte es mit allen Truppen; nicht weil er dies mit einer geringeren Zahl schwer zu erreichen geglaubt hätte, sondern um gleich nach⁵⁾ diesem Siege, während die Alexandriner in vollem Schrecken seien⁶⁾, das Lager des Königs anzugreifen.

Bei der Belagerung von Alexandria hatte eine Abtheilung der Soldaten Cäsars ihre Schiffe verlassen, und war an's Land gestiegen, theils aus Eifer (etwas) zu sehen, theils aus Kampfbegier, floh aber so planlos wieder in die Schiffe zurück, wie sie ohne Feldzeichen, ohne Commando vorgegangen war. Durch deren Flucht angefeuert landete eine grosse Anzahl Alexandriner und verfolgte die Unsrigen hitzig. Zugleich rafften die in den Schiffen Zurückgebliebenen die Schiffsleitern ein, und stiessen die Schiffe eiligst⁷⁾ vom Lande ab, damit der Feind sich nicht der Schiffe bemächtige. Die hierdurch erschreckten römischen Soldaten, die das Geschrei hörten und die Flucht der ihrigen sahen, fürchteten, im Rücken umgangen und durch die Entfernung der Schiffe ganz⁸⁾ von der Rückkehr abgeschnitten zu werden, verliessen daher ihre Befestigung und eilten schnellen Laufes zu den Schiffen, aber ein Theil von ihnen, der die nächsten Schiffe erreichte, versank in Folge der es belastenden⁹⁾ Menschenmenge, ein anderer Theil, der Halt machte und sich nicht entscheiden konnte¹⁰⁾, welchen Entschluss er fassen sollte, wurde von den Alexandrinern niedergemacht. Hier gerieth Cäsar selbst in die grösste Gefahr. Als er nämlich das allgemeine Zurückgehen bemerkte, zog er sich in sein Fahrzeug zurück. Aber es war ihm eine Menge Menschen dahin gefolgt und stürzte sich hinein. Doch hatte er geahnt, dass es so kommen würde, wie es wirklich geschah, hatte sich aus dem Schiffe gestürzt und war an ein weiter entfernt liegendes Schiff herangeschwommen, und von den Seinen aufgenommen worden. Sein Schiff war in Folge der Menschenmenge gesunken, und sammt seiner Bemannung untergegangen.

Miltiades aus Athen zeichnete sich sowohl durch den alten Adel seines Geschlechtes¹¹⁾, als durch den Ruhm seiner Vorfahren und sein eignes massvolles Auftreten¹²⁾ vor allen andren aus, so dass seine Mitbürger nicht allein gute Hoffnungen, sondern selbst festes Vertrauen auf

1) pronomem. 2) iudicare. 3) dare, tradere. 4) brachium. 5) ab. 6) perterreri. 7) properare. 8) gehört zu Rückkehr. 9) hendiadyoin. 10) dubitare. 11) antiquitas generis. 12) modestia.

ihn setzen konnten. Da geschah es, dass Athen eine Colonie nach dem Chersonesus zu entsenden¹⁾ beschloss.

Der Perserkönig Darius war mit einem Heere aus Asien nach Europa übergesetzt und hatte beschlossen²⁾, die Scythen mit Krieg zu überziehen. Als Wächter der Brücke, die er über den Hister hatte schlagen lassen, hatte er Griechen zurückgelassen; als nun wiederholt Nachrichten von der unglücklichen Lage³⁾ des Darius und seiner Bedrängnis vor den Scythen anlangten, ermahnte Miltiades die Wächter der Brücke, sie möchten die Gelegenheit, Griechenland zu befreien, nicht unbenutzt lassen; brächen sie die Brücke ab, so werde der König entweder durch das Schwert der Feinde oder durch Mangel bald umkommen.

Africanus Maior hatte ein mit vielen vornehmen Karthagern beladenes Schiff in seine Gewalt gebracht; weil jene aber versicherten, sie seien als Gesandte zu ihm geschickt, unverseht entlassen, obwohl es offenbar war, dass sie nur, um der augenblicklichen Gefahr zu entgehen, fälschlich den Titel von Gesandten annahmen.

Nach den unglücklichen Kämpfen um Sicilien fing man im Kriegsrath der Punier an zu erwägen, ob man nicht Gesandte wegen eines Friedens an die Consuln schicken solle. Da erklärte Hamilkar, er wage es nicht, zu den Consuln zu gehen, es möchte ihm (sonst) ergehen, wie dem Cornelius Asina. Richtiger beurtheilte römische Sinnesweise Hanno. Er begab sich mit dem grössten Vertrauen zu der Unterredung mit ihnen, und sprach sich mit der grössten Freimüthigkeit über die Ursache des Krieges aus, und (selbst) als ein Militärtribun ihn erinnerte, er solle sich vorsehen, dass ihn nicht ein verdientes Unglück treffe, ward er nicht unruhig und erklärte, die Treue und Zuverlässigkeit des röm. Staates befreie ihn von solcher Besorgnis.

Als nach der Schlacht bei Cannä die Gesandten von Capua zu dem Consul Terentius nach Venusia kamen, und ihr Bedauern⁴⁾ äusserten und alles zum Kampfe nöthige versprochen, erwiderte der Consul: ihr habt mehr die Sitte eingehalten, wie man mit Bundesgenossen spricht, als entsprechend der augenblicklichen Lage unseres Geschickes gesprochen.

Im Kriege mit den Aequern war der Kriegstribun Sp. Postumius in Folge⁵⁾ glücklicher Unternehmungen nachlässig geworden, und so hatten ihn die Aequer angegriffen und auf nahe gelegene Hügel getrieben. Als Postumius die Seinen in Sicherheit gebracht, berief er eine Versammlung und warf ihnen ihren Schrecken und ihre Flucht vor; von einem ganz feigen und flüchtigen Feinde hätten sie sich schlagen lassen. Da ruft das ganze Heer, das hätten sie zu hören verdient⁶⁾, und sie geständen den Schimpf ein, aber sie würden ihn auch wieder gut machen, und die Freude der Feinde solle nicht von langer Dauer sein.

Als Hannibal nicht mehr weit von Casilinum stand, schickte er die Gätuler, einen Volkstamm des nördlichen Afrika, voraus, mit dem Auftrag, wenn sich Gelegenheit zu einer Unterredung fände, die Bewohner mit gütigen Worten zur Oeffnung der Thore und Aufnahme einer

1) deducere, mittere. 2) und hatte beschlossen, kann durch finalen Anschluss ganz umgangen werden. 3) male rem gerere. 4) aegre ferre. 5) ab. 6) lateinisch umgedreht: hörten sie verdienter Massen.

Besatzung zu bestimmen¹⁾; falls sie aber bei ihrem Starrsinn verblieben, Gewalt zu gebrauchen²⁾ und zu versuchen, ob sie irgendwo in die Stadt eindringen könnten. Als sie an die Stadtmauern kamen, kam es ihnen wie eine Einöde vor, denn es war alles still³⁾; und so glaubte der Afrikaner, man habe sich aus Furcht zurückgezogen und machte sich daran, die Thore zu erbrechen; da wurden plötzlich die Thore geöffnet, und es brachen zwei Cohorten, die eben zu dem Zweck innerhalb aufgestellt waren, unter gewaltigem Tumult hervor, und richteten ein grosses Gemetzel unter den Feinden an.

Fast war die Sommerszeit zu Ende, und ganz Gallien unterworfen; nur die Moriner und Menopier waren noch, die unter den Waffen standen und keine Gesandten geschickt hatten. Diesen Kampf war Cäsar überzeugt schnell beenden zu können, und führte deshalb sein Heer ungesäumt gegen sie. Weil dieselben jedoch wohl wussten, dass die mächtigsten und kriegereichsten Völkerschaften von den Römern überwunden seien und sich überzeugt hatten, dass sie eine andre Taktik in ihrer Kriegsführung befolgen müssten⁴⁾, hatten sie sich sammt all ihrem Hab und Gut in Sümpfe und Wälder geborgen⁵⁾. Als nun Cäsar an den Anfang dieser Wälder kam, und ein festes Lager aufzuschlagen begann, zeigte sich kein Feind, und deshalb zerstreuten sich die Römer bei ihrer Arbeit.

Da plötzlich flogen die Feinde von allen Seiten des Waldes herbei und machten auf die Römer mit grossem Ungestüm einen Angriff. Diese griffen schnell zu den Waffen und trieben die Feinde zurück, von denen eine nicht geringe Anzahl umkam. In den folgenden Tagen hatten sie sich, wieder⁶⁾ nur durch ihr günstiges Terrain geschützt, nach den dichterem Partien der Wälder gewandt; gleichwohl hatten die Römer bereits einen Theil ihres Vieh's und ihres Gepäcks erreicht; da traten so heftige Stürme ein, dass es unmöglich ward, die Soldaten länger unter den Zelten zu halten. Unter so bewandten Umständen liess Cäsar alle Ländereien der Feinde verwüsten, die Dörfer und Einzelgehöfte⁷⁾ in Brand stecken, führte dann das Heer zurück und liess es im Gebiet der Völkerschaften, die zuletzt Krieg mit ihm geführt hatten, die Winterquartiere beziehen⁸⁾.

Besondere Schwierigkeiten macht dem Anfänger die Stellung des mit einem Demonstrativum correspondirenden Relativsatzes. Der Relativsatz geht dem Demonstrativen voraus, und nimmt gewöhnlich das im Deutschen bei dem Demonstrativum stehende Substantivum oder Adjectivum zu sich.

Beispiel: Verres belegte römische Bürger mit einer Strafe, von der er entlaufene Sklaven freisprach.

Verres quo supplicio fugitivos liberabat, hoc cives afficiebat,
oder: Verres quo supplicio cives afficiebat hoc fugitivos liberabat.

Das römische Volk sah sich gezwungen, einen Mann als Verbannten um Hilfe anzuflehen, den es als Angeklagten nicht geschont hatte.

1) pellicere. 2) vi rem gerere. 3) silentium, hiermit fällt auch „Alles“ weg. 4) uti. 5) abdere. 6) idem. 7) aedificium. 8) collocare.

Die Soldaten, welche keine Macht der Leiden niedergedrückt hatte, besiegte allzugrosses Glück und unmässige Vergnügungen zu Capua.

Nichts ist verlockender als der Sieg; andererseits gibt es aber keinen sicherern Beweis des Sieges, als wenn man die gefesselt zur Strafe führen sieht, vor denen man oft sich hat fürchten müssen ¹⁾).

Es wurde ein Betttag abzuhalten ²⁾ beschlossen, damit es dem römischen Volke und dem Führer Scipio selbst und seinem Heere zu Heile gereichen möge, dass er nach Afrika übersetzt sei.

Von dem Heere des M. Marcellus sollten diejenigen nach Sicilien transportirt werden, und daselbst dienen, so lange Krieg in Italien sei, welche von der Flucht bei Cannä übrig geblieben waren.

Die Belgier berufen einen Kriegsrath und entschieden sich dahin, dass es am besten sei, wenn Jeder in seine Heimath zurückkehre; dann sollten sie sich zur Vertheidigung des Gebietes derer von allen Seiten sammeln, in welches die Römer zuerst mit einem Heere einrückten ³⁾).

Wir müssen Vieles nach dem Urtheile Anderer thun und nicht thun und ändern und bessern; so wie Maler und Verfertiger von Bildsäulen, und selbst Dichter ihre Arbeit von der Menge besehen wissen wollen, um, wenn die Mehrzahl etwas tadelt, es zu verbessern; und, wie sie, sowohl mit uns als mit Anderen zu Rathe gehen, worin der Fehler besteht.

Der Lenker eines Staates wird dasselbe thun, wie der Wagenlenker; er wird zuweilen die Zügel nachlassen, aber nicht loslassen.

Die Bewohner von Alexandria hatten auf allen Strassen und Gassen eine dreifache Barrikade ⁴⁾ vorgebaut, und hatten diejenigen Theile der Stadt mit sehr hohen 10stöckigen Thürmen geschützt, welche niedriger lagen; auch wussten sie als höchst talentvolle Menschen mit einer Geschicklichkeit das, was sie von den Römern ausführen sahen, herzustellen, dass es aussah, als hätten die Römer deren Befestigungswerke nachgemacht ⁵⁾).

Socrates pflegte zu sagen, jeder Mensch sei so, wie seine Seelenstimmung; wie diese selbst aber sei, so sei seine Rede; der Rede seien die Handlungen ähnlich, den Handlungen das Leben.

Gavius rief deswegen wiederholt, er sei ein römischer Bürger, weil er einen Aufschub für seine Bestrafung erreichen wollte.

Xerxes kehrte auf dem nämlichen Wege innerhalb weniger als 30 Tagen nach Asien zurück, auf dem er in 6 Monaten gekommen war, und dabei glaubte er von Themistokles nicht überwunden, sondern gerettet zu sein.

Da man mir für meine anstrengenden Vertheidigungsreden so grosse Belohnungen gewährt hat, wie Keinem vorher, so würde es einen listigen und undankbaren Menschen verrathen, wenn ich jetzt diese Anstrengungen, durch die ich jene Belohnungen zu erreichen trachtete, nun ich sie erhalten habe, aufgeben wollte.

1) ist nur phraseologisch. 2) fällt aus. 3) introducere. 4) vallus. 5) imitari.

Der Führer der Lacedämonier Pausanias schickte diejenigen, welche er zu Byzanz gefangen genommen und ¹⁾ als Verwandte des Perserkönigs erkannt hatte, diesem zum Geschenk.

Das ist gar kein Wunder, dass die Mamertiner in ihrem Schreiben einen Menschen schonten, von dem sie die höchste Wohlthat erhalten hatten, von dem sie wussten, dass er ihnen befreundeter, als dem römischen Volke war.

An der Saone, einem in den Rhone mündenden Fluss, büsste ²⁾ derjenige Theil des helvetischen Staates zuerst seine volle Strafe, welcher dem römischen Volke eine empfindliche Niederlage beigebracht hatte, indem der Consul fiel und sein Heer unter das Joch geschickt wurde.

Die unsterblichen Götter pflegen bisweilen denjenigen grösseres Glück und längere Straflosigkeit zuzugestehen, welche sie für ihre Verbrechen strafen wollen, damit es die Menschen in Folge des Wechsels der Dinge um so schmerzlicher empfinden.

Wenn Verres so versteckt im Handeln wäre, wie er frech im Wagen ist, so würde er uns vielleicht in so mancher Sache getäuscht haben.

Ich fürchte nicht, dass Jemand sich einreden lässt, dass du eine That ohne Lohn übernommen habest, zu der ausser dir kein Mensch durch irgend eine Geldsumme hätte bestimmt werden können.

Du, Verres, hast die Sklaven, die schon nach der Sitte unserer Vorfahren zur Bestrafung dahingegeben waren, dem unmittelbaren Tode zu entreissen und freizulassen gewagt, obwohl du von ihnen ³⁾ erfahren hattest, dass sie zu den Waffen greifen und Krieg in Sicilien anstiften wollten? natürlich, um das Kreuz für unverurtheilte römische Bürger aufzusparen, welches du für verurtheilte Sklaven hattest aufrichten lassen.

Socrates sagt in einer Unterredung, die er hatte, als er den tödtlichen Becher beinahe schon in der Hand hielt, alle Edlen und Gebildeten müssten so handeln, wie die Schwäne, welche nicht ohne Grund dem Apollo geweiht seien, sondern weil man annehme, dass sie von ihm eine Schergabe hätten, in Folge deren sie unter Gesang und einem Gefühle des Wohlbehagens dahin stürben, da sie das im Tode liegende Gute voraussähen.

Sieh' dich recht vor, dass man nicht für wahr hält, was Verres in der Provinz öffentlich sagte, was er thue, geschehe im Vertrauen auf dich.

Verres beraubte die Städte Sicilien's durch ein ruchloses Verbrechen nicht allein ihrer Zierden, sondern auch ihrer angesehensten Männer, während P. Afrikanus geglaubt hatte, sie mit der den Feinden abgenommenen Beute noch verschönern zu sollen.

Ich weiss wohl, dass du das sagen wirst, du werdest von mir verdächtigt und dem Hasse preisgegeben ⁴⁾ wegen einer Strafe, welche du nach altem ⁵⁾ Herkommen verhängt habest.

In anderen Verhältnissen erleidet man den Schaden erst, wenn das Unglück da ist; im Kriege aber bringt schon die Besorgniss vor dem kommenden Unheil Schaden.

Als Cäsar erfuhr, dass ein Theil der Helvetier sich von den anderen getrennt und dem

1) postquam. 2) persolvo. 3) relat. 4) vocare in crimen atque invidiam. 5) maiorum.

Rhein und den Grenzen der Germanen zugeeilt sein, befahl er denjenigen, durch deren Gebiet sie gezogen waren, sie zurückzubringen, falls sie bei ihm Entschuldigung finden wollten.

Seit der Erbauung von Syracus fuhren unter der Prätur des Verres zum ersten Male Seeräuber in einem Hafen aus und ein, in den nie ein Feind Zutritt gehabt hatte.

Vortrefflich (ist was) Sokrates behauptete, das sei der nächste und gewissermaassen abgekürzte¹⁾ Weg zum Ruhm, wenn man darauf ausgehe, ein solcher (Mensch) zu sein, für den man gehalten sein wolle.

M. Antonius, ein sehr scharfsinniger und kluger Mann, sagt in dem einzigen Buche, das er hinterlassen hat, wohlredende (Menschen) habe er viele gesehen, (wirklich) beredt keine. Offenbar hatte er²⁾ in seinem Geiste ein Ideal der Beredtsamkeit, das er im Innern schaute, in der Wirklichkeit aber nicht sah; und weil diesem nichts fehlte, vermochte er die Männer, denen etwas oder mehres fehlte, in seiner Formel nicht unterzubringen³⁾.

Offenbar haben die Menschen, die doch in vielen Beziehungen schwächer sind, darin ihren grössten Vorzug vor den Thieren, dass sie sprechen können. Darum, meine ich, hat der etwas Herrliches erreicht, welcher eben in der Beziehung vor den Menschen selbst sich auszeichnet, in der die Menschen ihren Vorzug vor den Thieren haben. Und wenn man diese (Eigenschaft) nicht nur durch natürliche Anlage und Uebung, sondern auch durch theoretischen Unterricht⁴⁾ erlangt, so dürfte es nicht unangemessen sein, zu sehen, was die Männer sagen, die uns gewisse Regeln dafür hinterlassen haben.

Socrates lehrte, zwei Wege gebe es für die aus dem Körper scheidenden Geister; einen vom rechten Wege abführenden⁵⁾, von der Versammlung der Götter geschiedenen für die, welche sich mit menschlichen Lastern befleckt und sich ganz ihren Leidenschaften hingegeben hätten; jenen aber stehe die Rückkehr zu den Göttern, von denen sie ausgegangen seien, offen, die sich keusch und rein bewahrt und schon im menschlichen Leibe der Götter Leben sich zum Muster genommen hätten.

In Syrien erfuhr Cäsar, dass man zu Rom viele schlimme und unpraktische Anordnungen traf⁶⁾ und dass Vieles geschah, was nur dazu diene, die strenge militärische Zucht zu lösen, und überzeugte sich, dass alles diess seine Gegenwart in Rom erfordere; doch glaubte er zunächst dafür sorgen zu müssen, dass er diejenigen Provinzen, in die er gekommen, so geordnet verlasse, dass sie von bürgerlicher Zwietracht befreit würden, Rechte und Gesetze bekämen, und von dem Schrecken auswärtiger Feinde erlöst würden.

Da Macedonien sagt, dass es durch des Fonteius Rath und That⁷⁾ gerettet sei, so mag es jetzt von dessen Haupte die Angriffe der Gallier so abwehren, wie es unter seiner Vermittelung⁸⁾ gegen die Verwüstungen der Thracier geschützt worden ist.

Der Magister equitum des Fabius, dem dessen besonnenes Auftreten schon längst missfallen hatte, hatte schon mancherlei aufrührerische Reden vor seinen Freunden und sogar vor Soldaten geführt; wie nun aber gar die anmuthigste Gegend Italiens, das Falerner Gebiet und

1) compendarius. 2) insidere. 3) includere. 4) artificium. 5) devius. 6) administrare. 7) manus. 8) per.

die Ausläufer¹⁾ des Massikergebirges von den Puniern niedergebrannt wurden, und gar keine Rede²⁾ von einer Schlacht war, da hielt er sich nicht mehr, sondern brach in seiner Entrüstung in die Worte aus: Sind wir denn zu einer Augenweide³⁾ hierhergekommen, um das Morden, das Sengen und Brennen⁴⁾ unter unseren Bundesgenossen mit anzusehen? Leider sind wir so von unseren Vätern entartet, dass wir ein Küstenland jetzt voller Feinde und in der Gewalt von Numidiern und Mauren sehen müssen, an der wir punische Flotten auch nur vorüberfahren zu lassen, sonst für eine Schmach der römischen Herrschaft hielten.

Etwas besonders Fremdartiges hat für den Anfänger die lateinische Periodenform, wo zu einem Hauptsatz zwei Nebensätze in verschiedener Beziehung gehören, von denen der eine als Vordersatz zu dem andern Nebensatz und dem Hauptsatz gehört. Am Auffälligsten erscheint die Stellung, dass beide Nebensätze unmittelbar auf einander folgen und der Hauptsatz die Periode schliesst; es kann aber auch der Hauptsatz die beiden Nebensätze einschliessen, oder in der Mitte zwischen beiden stehen. Beide Nebensätze können mit ähnlichen Conjunctionen eingeleitet werden quum—quia, quum—quoniam, ubi—quia, quum—si, ja sogar mit denselben quum—quum, si—si und statt dessen in hypothetischem Sinne qui—qui. Zu bemerken ist hierbei noch, dass ein et zwischen den verschiednen Nebensätzen nicht eingeschaltet wird.

T. Veturius und Spur. Postumius wurden, obschon sie bereits zum zweiten Male Consuln waren, weil sie einen Vertrag mit den Samnitern geschlossen hatten, den der Senat des römischen Volkes zu ratificiren nicht für ehrenvoll hielt, den Samnitern ausgeliefert.

Sulpicius lenkte von dem geraden Wege⁵⁾ der Bewerbung um das Consulat ab und wandte sich zu einer Anklage gegen seine Mitbewerber; irrte sich aber gewaltig, wenn er glaubte, beiden Aufgaben genügen zu können.

Da du mir das, was nach deinem Urtheile das Grösste war, zuertheiltest, so dürftest du dich freuen, wenn das eintritt, was ich mehr wünsche.

Wenn dich dieses unglücklichen Menschen bittere Klagen und sein bejammernswerthes Geschick nicht zurückhielt, machten denn auch deiner römischen Mitbürger Weinen und Klagen keinen Eindruck auf dich, als das Feuer und die glühenden Platten und die anderen Marterwerkzeuge herbeigebracht wurden?

Da Pharnaces glaubte, dass Domitius abziehen müsse, so hielt er es einem Siege gleich, wenn er die Zeit hinziehen könne.

Zwischen dem Heere der Römer und der Belgier befand sich ein nicht grosser Sumpf. Die Belgier warteten nun, ob die Römer durch denselben herüber kommen würden, die Römer aber standen, falls jene den Anfang mit dem Uebergange machen sollten, unter den Waffen bereit, um die mit Gepäck beladenen anzugreifen.

Ein Mensch, der einen Koffer⁶⁾ trug, stiess den alten Cato an und rief dann, aufgepasst! da fragte ihn jener, ob er ausser dem Koffer noch etwas Anderes trage?

1) extrema iuga. 2) mentio. 3) res fruenda oculis. 4) incendium plur. für beide Substantiva. 5) curriculum. 6) arca.

Ueberraschend ist es auch, wenn man aus der Rede eines Anderen etwas Anderes entnimmt, als dieser will, z. B. Livius Salinator hatte zwar Tarent verloren, die Burg jedoch behauptet und von hier manches glückliche Gefecht geliefert. Als nun Fab. Maximus einige Jahre später die Stadt wiedernahm und Salinator ihn bat, er möge doch daran denken, dass er durch seine Mitwirkung Tarent wiedererobert habe, so antwortete Maximus, wie sollte ich (daran) nicht denken; ich hätte es ja¹⁾ nie wiedererobert, wenn du es nicht verloren hättest.

Soldaten, wenn Euer Vaterland in Gefahr wäre²⁾ und Euer Führer Euch ermahnte, lasst uns muthig in den Tod gehen, um durch unsern Fall unsere Angehörigen vom Verderben zu erretten und Niemand als Theilnehmer so mannhafter Handlungsweise³⁾ auftrete, so würde er mit Recht Euch weder für Männer noch für Römer halten.

Im Jahre 216 waren nach der unglücklichen Schlacht bei Cannä die Hilfsmittel des römischen Volks so gering und vorzüglich der Mangel an Mannschaften so bedenklich geworden, dass man neben der Aushebung von Slaven, sogar zur Einstellung von Gefangenen in den Staatsgefängnissen schritt, und so wurde ein Edict erlassen, dass, wer ein Capitalverbrechen begangen und verurtheilt im Gefängnisse sich befinde, von aller Schuld befreit sein solle, wenn er Soldat werde.

Alexander war von der Zinne der Stadtmauer mitten unter die Schaar der Feinde gesprungen; hätte aber seine Tollkühnheit mit dem Tode büssen müssen, wenn ihm nicht die Seinigen noch rechtzeitig Hilfe gebracht hätten.

Diejenigen Häuptlinge der Bellovaker, welche zum Aufstand gerathen hatten, waren nach Britannien geflohen, weil sie das Unheil erkannten, das sie über ihre Mitbürger gebracht hatten.

Obwohl Pharnaces nur auf Hinterlist und Krieg sann, unterliess er es doch nie, wegen Friedens und freundschaftlichen Einvernehmens Gesandte an Domitius zu schicken, da er ihn eben hierdurch um so leichter täuschen zu können vermeinte.

Theophrastus konnte nicht die Behauptung aufstellen, dass der innere Werth des Menschen zu einem glücklichen Leben hinreiche. Denn da er gesagt hatte, Folter, Qualen, Revolutionen, Verluste in der Familie⁴⁾ übten einen grossen Einfluss auf ein unglückliches und beklagenswerthes Leben, so wagte er es nicht, eine erhabene und grossartige Sprache zu führen, während er doch eine niedrige und gemeine Sinnesweise hatte.

In Betreff⁵⁾ (des Einganges) der Steuern bringt nicht nur das Herannahen eines Uebels, sondern schon die Besorgniss (davor) Schaden; denn wenn die Truppen des Feindes nicht weit entfernt sind, werden die Viehstände verlassen, die Bewirthschaftung des Bodens aufgegeben, die Seereisen der Kaufleute ruhen, selbst wenn (noch) kein Einfall des Feindes stattgefunden hat.

Weil bei der Führung der Sache des Murena sowohl der Eifer, den ich in meiner Vertheidigungsrede gezeigt⁶⁾ und sogar die Uebernahme der Sache selbst von den Anklägern bemängelt worden, so will ich, bevor ich für L. Murena spreche, für mich selbst einiges Wenige sagen; nicht

1) enim. 2) vocari in periculum. 3) virtus. 4) orbitas. 5) in. 6) der Satz ist nur durch den Genitiv zu geben.

als ob mir, wenigstens jetzt, die Vertheidigung meines Pflichtgefühles wichtiger wäre, als die der Wohlfahrt meines Clienten¹⁾, sondern um, wenn meine Handlungsweise bei Euch Billigung²⁾ findet, mit um so grösserem Ansehen die Angriffe der Feinde von seiner Ehre und seinem guten Rufe abzuweisen.

Damit ihr euch nicht wundert, dass gerade ich, der ich mit den Anderen weder an Alter noch an Talent zu vergleichen bin, zur Vertheidigung aufgestanden bin, so erkläre ich³⁾, dass mich vorzüglich der Grund veranlasst hat, weil, wenn einer von den Männern, die ihr hier anwesend sehet, und die das höchste Ansehen besitzen, die Vertheidigung übernommen und auch nur ein Wort von Politik gesprochen hätte, was im vorliegenden Processe nothwendig ist, man annehmen würde, er habe weit mehr gesagt, als er wirklich beabsichtigt hätte. Wenn ich aber auch alles, was zu sagen ist, freimüthig heraussage, so wird man mir wegen meiner Jugend leichter verzeihen; weil meine Worte weniger im Stande sind, die Stimmung der Leute zu beeinflussen.

Es erscheint nicht unangemessen zu berichten, welcher Lohn dem Miltiades für seinen Sieg bei Marathon zu Theil wurde; damit man erkennen könne, dass die Natur aller Freistaaten dieselbe ist.

Als es sich um die Uebertragung eines ausgedehnteren Commandos an Pompejus handelte, und Catulus die Versammlung fragte, wenn sie alles auf Pompejus setzten, was sie denn thun würden, wenn ihm etwas widerführe, da antworteten ihm alle fast einstimmig, auf ihn würden sie ihre Hoffnung setzen.

Wie oft Kranke⁴⁾, die von Fieberhitze⁵⁾ geschüttelt werden, scheinbar anfangs Erleichterung von ihrer schweren Erkrankung finden, wenn sie kaltes Wasser trinken, hernach aber viel schwerer und heftiger angegriffen⁶⁾ werden, so ist der krankhafte Zustand in unserem politischen Leben durch die Bestrafung einzelner Verschworenen zwar erleichtert, wird aber, wenn man die Anderen leben lässt, um so bedenklicher werden⁷⁾.

Cicero, der oft Redewendungen und Bilder von der Schifffahrt hernimmt zur Bezeichnung von Verhältnissen und Zuständen des Staates, braucht unter anderen auch dieses Beispiel: Wenn ich in irgend einem Schiffe zusammen mit meinen Freunden führe und es geschähe, dass viele Seeräuber von vielen Seiten dieses Schiff mit ihren Flotten zu überfallen drohten, wenn man mich allein nicht ausliefere und die Mitfahrenden⁸⁾ diess verweigerten und lieber mit mir umkommen als mich ausliefern wollten, so würde ich mich lieber selbst in die Tiefe stürzen, als jene mir so ergebenen Menschen, ich will gar nicht sagen einem sicheren Tode, sondern auch nur einer grossen Lebensgefahr entgegen führen. Wenn aber gar gegen dieses unser Staatsschiff, dessen Steuerruder dem Senat entrissen sind und das auf hoher See unter den Stürmen des Aufruhrs und der Zwietracht hin und her treibt, so viele gerüstete Flotten einen Angriff zu machen drohten, falls ich allein nicht ausgeliefert würde; während die einen in Folge einer Ahnung eigener Gefahr mich nicht vertheidigten, andere glaubten, ich stehe ihnen im Wege, andere irgend eine persönliche⁹⁾ Missstimmung rächen wollten, andere unser staatliches Gemeinwesen und unsre ruhigen Verhältnisse¹⁰⁾ hassten und deshalb meine Auslieferung verlangten und ich wollte mich weigern, allein für alle die drohenden Gefahren zu übernehmen, so dürfte man mich mit Recht für einen unpatriotischen Bürger halten.

1) nur hic. 2) probare alicui aliquid. 3) fällt im Lat. weg. 4) homo aeger. 5) aestus febrisque. 6) afflictare. 7) ingravescere. 8) vector. 9) suus. 10) otium.

Bericht

über das Schuljahr von Ostern 1871 bis dahin 1872.

A. Lehrverfassung.

I. Prima.

Ordinarius: Der Director.

- Religion: 2 St. Glaubenslehre nach Hollenberg. Repetitionen aus der Kirchengeschichte unter Hervorhebung des apostolischen Zeitalters und der Reformation. In der Glaubenslehre wie in der Kirchengeschichte fand die Confessio Augustana besondere Berücksichtigung. Dr. Reinthaler.
- Deutsch: 3 St. Im Sommer: Schillers Leben und Schriften. Die Romantiker. Im Winter: Uebersicht über die Entwicklung der deutschen Litteratur von Anfang bis auf Luther unter Berücksichtigung der ersten Blütheperiode. — Die Elemente der Logik. — Aufsätze und freie Vorträge. Dr. Reinthaler.
- Latein: 8 St. Tacitus Agricola und Cicero Tuscul. I. und V. Memoriren und Sprechübungen, wöchentliche Exercitien und Extemporalien, monatliche Aufsätze. Zur Privatlectüre dienten Livius XXII. und XXIII. sowie Cicero's Briefe nach der Ausgabe von Stüpfler. 6 St. Prorector Dr. Braut. Horatius ausgewählte Oden des 3. Buchs, ausgewählte Epoden und Satiren. 2 St. Der Director.
- Griechisch: 6 St. Homers Ilias I.—V. Sophocles Oedipus rex. Thucydides I. Zur Privatlectüre wurden Xenophons Hellenica benutzt. — Wiederholungen aus der Grammatik. Extemporalien und Exercitien. Der Director.
- Hebräisch: 2 St. Ausgewählte Psalmen und das Buch Josua. Grammatik nach Gesenius-Rödiger: Repetition der Formenlehre; Durchnahme der Haupttheile der Syntax; monatlich eine schriftliche Analyse oder ein Exercitium. Dr. Kupfer.
- Französisch: 2 St. Repetition der Grammatik nach Plötz II. Exercitien und Extemporalien. Lectüre aus Schütz' Lesebuch. Dr. Zelle.
- Geschichte und Geographie: 3 St. Schluss der neueren Geschichte und Geschichte des Mittelalters. Wiederholung der gesammten Geographie und der alten Geschichte nach dem Grundriss von Dietsch. Dr. Noack.
- Mathematik: 4 St. Trigonometrie, Combinationslehre und binomischer Lehrsatz. Repetition und weitere Ausführung einzelner Abschnitte der Geometrie. Alle 14 Tage schriftliche Bearbeitung von Aufgaben aus allen Theilen der elementaren Mathematik. Dr. Tägert.
- Physik: 2 St. Akustik, Optik, Electricitätslehre. Dr. Tägert.

II. Secunda.

Ordinarius: Prorector Dr. Braut.

- Religion: 2 St. Alttestamentliche Heilslehre und Bibelkunde nach Hollenberg. Wiederholung von Kirchenliedern. Dr. Reinthaler.
- Deutsch: 2 St. Schillers Wilhelm Tell. Das Bedeutendste aus Schillers Lyrik. Mittelhochdeutsche Grammatik. Lectüre aus Heintze's Lesebuch nebst einer Uebersicht der wichtigsten Leistungen aus der ersten klassischen Periode. Freie Vorträge, Declamationen, Aufsätze. Dr. Zelle.

- Latein: 10 St. Vergil. Aen. III ff. Livius XXI. Cicero de amicitia und de imperio Cn. Pompei. Briefe Cicero's nach der Ausgabe von Süpffe. — Grammatik nach Meiring: Moduslehre und Wortbildungslehre. Mündliche Uebersetzungen nach Süpffe II. Wöchentliche Exercitia und Extemporalia. Aufsätze für die Geübteren. Der Ordinarius.
- Griechisch: 6 St. Hom. Odyssee XIV ff. 2 St. Der Ordinarius. Xenoph. Cyropaedie mit Auswahl. Privatlectüre aus Xenoph. Anabasis. Grammatik nach Krüger: Lehre vom Infinitiv und Participium, Rectio casuum. Exercitia und Extemporalia. Der Director.
- Hebräisch: 2 St. Grammatik nach Gesenius-Rödiger: Elementar- und Formenlehre; Lectüre von Abschnitten aus Gesenius Lesebuch. Paradigmatische Uebungen und kleine Analysen. Dr. Kupfer.
- Französisch: 2. St. Grammatik nach Ploetz II. §. 68—78. Exercitien und Extemporalien. Lectüre aus Schütz' Lesebuch. Dr. Zelle.
- Geschichte und Geographie: 3 St. Römische Geschichte. Die entsprechende alte Geographie und beiläufige Wiederholung der neueren. Dr. Zelle.
- Mathematik: 4 St. Beendigung der Planimetrie. Lehre von den Wurzelgrößen, den Logarithmen, Progressionen, der Zinseszins- und Rentenrechnung, Auflösung der Gleichungen ersten und zweiten Grades. Schriftliche Uebungen. Dr. Taegert.
- Physik: 1 St. Allgemeine Eigenschaften der Materie. Magnetismus und Reibungselectricität. Dr. Taegert.

III. Obertertia.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Kupfer.

- Religion: 2 St. Repetitorische Zusammenfassung der Katechismuslehre. Lectüre der Apostelgeschichte und ausgewählter Abschnitte des A. T., besonders aus den Psalmen und Propheten. Repetition von Kirchenliedern. Dr. Reinthaler.
- Deutsch: 2 St. Erklärung poetischer und prosaischer Lehrstücke aus Hopf und Paulsiek II. 1. nach Inhalt und Form. — Aufsätze und Declamationsübungen. Dr. Reinthaler.
- Latein: 10 St. Curtius lib. IX. und X. Caesar de bello civili III. Ovid Metam. XIII ff. mit Prosodik. Grammatik nach Meiring §. 548—710. Mündliche Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Lateinische nach v. Gruber's Uebungsbuch für Tertia. Alle 8 Tage ein Exercitium oder Extemporale. Der Ordinarius.
- Griechisch: 6 St. Xenophon's Anabasis I und II. Homer's Odyssee X. Grammatik nach Krüger: Wiederholung des Pensums von IIB, verba in μ und verba anomala vollständig. Das Wichtigste aus der syntax casuum, der Tempus- und Moduslehre. Mündliche Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Griechische nach Franke's Aufgaben 1. und 2. Cursus. Alle 8 Tage ein Exercitium oder Extemporale. Der Ordinarius.
- Französisch: 3 St. Grammatik nach Ploetz II. §. 24—67. Alle 14 Tage ein Exercitium. Lectüre aus Lüdeking's Lesebuch. Dr. Zelle.
- Geschichte: 2 St. Brandenburgisch-preussische Geschichte nach Dietsch. Dr. Zelle.
- Geographie: 2 St. Elemente der mathematischen und allgemeinen physischen Geographie. Die ausserdeutschen europäischen Länder nach Daniel. Dr. Zelle.
- Mathematik: 3 St. Planimetrie, soweit sie nicht auf Anwendung der Verhältnisslehre beruht. Auflösung geometrischer Aufgaben, nach Grunert's Planimetrie. — Lehre von den Brüchen, Potenzen, dem decadischen Zahlensystem, den Decimalbrüchen, den Quadratwurzeln. Dr. Tägert.

IV. Untertertia.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Noack.

- Religion: 2 St. Das zweite, vierte und fünfte Hauptstück des Katechismus wurden erklärt unter steter Bezugnahme auf die von Sexta bis Quarta gelernten Bibelsprüche. — Die Bergpredigt und die Gleichnissreden Jesu. Ausgewählte Psalmen. 4 neue Kirchenlieder wurden gelernt. Dr. Reinthaler.

- Deutsch: 2 St. Besprechung einzelner Gedichte und Lesestücke aus Hopf und Paulsiek. Alle 14 Tage ein Aufsatz. Declamationsübungen. Der Ordinarius.
- Latein: 10 St. Ovid. Metam. II—III. mit Auswahl. Prosodik. 2 St. Dr. Reinthaler. Caesar de b. G. II—III. — Grammatik nach Meiring: Repetition und weitere Ausführung der Casuslehre, Wortbildungs- und Moduslehre bis cap. 102. Mündliche Uebersetzungen aus Süpffe I. Exercitien und Extemporalien. Der Ordinarius.
- Griechisch: 6 St. Lectüre nach Jacobs Elementarbuch Thl. I. Curs. II. Grammatik nach Krüger: Wiederholung des Quartanerpensums, verba muta, contracta, liquida und einige wichtige verba anomala aus §. 38—48. Mündliches Uebersetzen aus Rost und Wüstemann Thl. I., Exercitien und Extemporalien. Der Ordinarius.
- Französisch: 3 St. Repetition des Pensums von Quarta nach Bedürfniss. Grammatik nach Ploetz II. 1—23. Lectüre aus Lüdecking's Lesebuch Thl. I. Exercitien und Extemporalien. Dr. Tägert.
- Geschichte: 2 St. Deutsche Geschichte. Der Ordinarius.
- Geographie: 2 St. Deutschland und die in die deutsche Geschichte verflochtenen Nachbarländer. Dr. Tägert.
- Mathematik: 3 St. Lehre von den parallelen Linien und Parallelogrammen, Kreislehre Thl. I., nach Grunert's Planimetrie. — Arithmetik: Einleitung, die 4 species mit unbestimmten und bestimmten, ganzen, positiven und negativen Zahlen. Schriftliche Uebungen. Dr. Tägert.

V. Quarta.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Lamprecht.

- Religion: 2 St. Der dritte Artikel, das dritte, vierte und fünfte Hauptstück wurden eingepägt nebst den dazu gehörigen Sprüchen von No. 58—90. — Genauer wurden erklärt das erste und dritte Hauptstück. — Ausgewählte Abschnitte der heiligen Schrift, im N. T. besonders das Evangelium Matthäi. 4 Kirchenlieder. Der Ordinarius.
- Deutsch: 2 St. Lectüre aus Hopf und Paulsiek. Uebungen im Erzählen und Declamiren. Das Wichtigste aus der Wort- und Satzlehre. Schriftliche Aufsätze. Der Ordinarius.
- Latein: 10 St. Cornelius Nepos Chabrias sqq. Siebelis tirocinium poeticum. Grammatik nach Meiring: Casuslehre und gelegentlich das Wichtigste von den Temporibus und Modis. Repetition der Formenlehre. Mündliche Uebersetzungen nach Süpffe's Anleitung Thl. I. Vocabeln lernen nach Meiring. Wöchentliche Exercitien und Extemporalien. Der Ordinarius.
- Griechisch: 6 St. Die Elementar- und Formenlehre bis incl. der Verba pura. Lectüre aus Jacobs Lesebuch Thl. I. Mündliche Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen ins Griechische und aus dem Griechischen ins Deutsche. Schriftliche paradigmatische Uebungen und kleine Exercitien. Dr. Reinthaler.
- Französisch: 2 St. Grammatik und Lectüre nach Ploetz I., §. 41—85. Repetition des Pensums von Quinta. Schriftliche Uebungen. Der Ordinarius.
- Geschichte und Geographie: 3 St. Griechische und Römische Geschichte in vorwiegend biographischer Form nebst der alten Geographie Griechenlands und Italiens. — Geographie von Europa nach Daniel B. 3. Dr. Schaper.
- Mathematik: 3 St. Im S. Anfangsgründe der Planimetrie und Lehre von den Dreiecken. Im W. Repetition des Sommerpensums. Decimalbrüche, Ausziehen der Quadratwurzeln. Schriftliche Uebungen. G. L. Müller.

VI. Quinta.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Schaper.

- Religion: 3 St. Biblische Geschichte des Neuen Testaments. Das Allgemeinste von der Einteilung der Bibel und die Reihenfolge der biblischen Bücher. Der erste und zweite Artikel mit einfacher Wortklärung und Einprägung der dazu gehörigen Sprüche von No. 27—57. 8 Kirchenlieder. G. L. Lamprecht.

- Deutsch: 3 St. Lectüre und kurze Erklärung poetischer und prosaischer Abschnitte aus Hopf und Paulsiek. Uebungen im Wiedererzählen und Declamiren. Satzlehre mit besonderer Rücksicht auf die Interpunktion. Orthographische Uebungen und schriftliche Wiedergabe kleiner Erzählungen. Der Ordinarius.
- Latein: 9 St. Repetition der regelmässigen und Einübung der unregelmässigen Formenlehre nach Meiring; die Hauptregeln der Syntax wurden bei der Lectüre gelernt. Lectüre nach Schönborn Thl. II. Memoriren von Vocabeln nach Meiring. Exercitien und Extemporalien. Der Ordinarius.
- Französisch: 3 St. Grammatik und Lectüre nach Ploetz I §. 1—40. Schriftliche Uebungen. Der Ordinarius.
- Geographie: 2 St. Uebersicht der aussereuropäischen Erdtheile nach Daniel. Der Ordinarius.
- Rechnen: 3 St. Wiederholung der Bruchrechnung und einfachen Regeldetrie; Gesellschafts-, Zins-, Rabatt-, Disconto-, Termin-, Mischungs- und Kettenrechnung. G. L. Müller.
- Naturkunde: 2 St. Im Sommer Botanik: Bestimmung von Pflanzen nach dem Linné'schen System und Beschreibung derselben. Grundzüge des natürlichen Systems. Botanische Excursionen. Im Winter Zoologie: der Mensch, Uebersicht des Thierreichs. G. L. Müller.
- Schreiben: 3 St. Deutsche und lateinische Schrift. G. L. Retzlaff.

VII. Sexta.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Müller.

- Religion: 3 St. Biblische Geschichte des Alten Testaments. Vor den Hauptfesten die betreffenden Geschichten des Neuen Testaments. — Das erste Hauptstück des Katechismus mit einfacher Wortklärung und mit Einprägung der dazu gehörigen Bibelsprüche von No. 1—26. Acht für diese Klasse ausgewählte Kirchenlieder. G. L. Lamprecht.
- Deutsch: 3 St. Lectüre und kurze Erklärung poetischer und prosaischer Stücke aus Hopf und Paulsiek Thl. I. mit angeschlossenen Memorir- und Declamirübungen. Die Elemente der Satzlehre, Entwicklung der Redetheile. Schriftliche, namentlich orthographische Uebungen. Der Ordinarius.
- Latein: 9 St. Einübung der regelmässigen Formenlehre und der ersten Elemente der Syntax. Uebersetzungen aus Schönborn Thl. I. im Anschluss an die entsprechenden Abschnitte der Grammatik. Vocabellernen nach Meiring. Exercitien und Extemporalien. Der Ordinarius.
- Geographie: 2 St. Anfangsgründe der Geographie und kurze Uebersicht der fünf Erdtheile nach Daniel. Dr. Schaper.
- Rechnen: 3 St. Bruchrechnung, Reductionsrechnung, einfache Aufgaben über Preis- und Waarenrechnung, Zinsrechnung. G. L. Retzlaff.
- Naturkunde: 2 St. Im S. Botanik: Kenntniss des Linné'schen Systems. Bestimmung und Beschreibung von Pflanzen. Botanische Excursionen. — Im W. Zoologie: Die Säugethiere. Der Ordinarius.
- Schreiben: 4 St. Deutsche und lateinische Schrift. G. L. Retzlaff.

Unterricht in der englischen Sprache
für freiwillige Theilnehmer aus den Klassen von Prima bis Quarta.

- Erste Klasse: 2 St. Syntax nach Fölsing II. Schriftliche und mündliche Uebungen. Lectüre von Lüdeking's Blüten englischer Dichtkunst und Shakespeare's Richard II. Dr. Zelle.
- Zweite Klasse: 2 St. Leseübungen, die ganze Formenlehre, Exercitien, wöchentlich 1—2. Uebersetzung der Lesestücke aus Fölsing I. und Baskerville's Lesebuch. Dr. Zelle.

Gesangunterricht.

1. Singklassé: 1 St. Schüler aus den Klassen Prima bis Quarta: Vierstimmige Lieder, Motetten, Psalmen, Stücke aus Oratorien u. s. w. Dr. Zelle.
2. Singklasse für Männerstimmen: 1 St. Schüler aus den Klassen von Prima bis Tertia: Erk's mehrstimmige Gesänge. Dr. Zelle.

3. Singklasse, die ungeübten Schüler aus Tertia und Quarta umfassend: 2 St. Zwei- und dreistimmige Choräle und Lieder. Erk und Greef's Sängerbain. Dr. Zelle.
4. Singklasse für Quintaner und Sextaner: 2 St. Notenkenntniss, Tonleiter, Treffübungen, Choräle und Lieder, letztere zweistimmig nach Erk und Greef's Liederkranz. G. L. Retzlaff.

Zeichnenunterricht.

- Sexta: 2 St. Freihandzeichnen verbunden mit Formenlehre. Umrisszeichnen nach Vorhänge- tafeln und Drahtmodellen. G. L. Retzlaff.
- Quinta: 2 St. Kopiren nach Vorhängetafeln. Gesichtstheile und ganze Köpfe. Naturzeichnen verbunden mit Perspective nach Holzmodellen. G. L. Retzlaff.
- Quarta: 2 St. Kopiren nach Vorhängetafeln und Vorlagen: Ornamente und Köpfe. Natur- zeichnen verbunden mit Perspective nach Holzmodellen. G. L. Retzlaff.
- Tertia B: 2 St. Fortsetzung der vorangegangenen Uebungen, dazu insbesondere Uebungen im Landschaftszeichnen. G. L. Retzlaff.
- Tertia A—Prima: 2 St. Freihandzeichnen nach Vorlagen und Gypsen: Köpfe, ganze Figuren und Ornamente in verschiedenen Kreiden mit Anwendung der Estampe. Architectonisches Reissen. Plan- und Maschinenzeichnen. G. L. Retzlaff.
- Im Ganzen beteiligten sich aus den Klassen Tertia B—Prima 114 Schüler. Aus I 10, aus II 20, aus III A. 34, aus III B. 50.

Turnunterricht

für Schüler von Prima bis Sexta ertheilte im Sommer wöchentlich an zwei Nachmittagen zu je zwei Stunden G. L. Müller. — Im Winter konnten die Uebungen aus Mangel an einem Locale nicht fortgesetzt werden.

B. Chronik des Gymnasiums.

Das Schuljahr wurde am Dienstag nach Quasimodogeniti, den 18. April, mit gemeinsamer Andacht und der Vorstellung der neu aufgenommenen Schüler eröffnet.

Mit dem Ablauf des Sommersemesters beendigte das Gymnasium das erste halbe Jahrhun- dert seines Bestehens. Eine besondere Feier fand bei dieser Gelegenheit nicht statt. Der Di- rector musste sich daher darauf beschränken, in der zum Beginne des Wintersemesters, am Dienstag den 10. October, vor den versammelten Lehrern und Schülern gehaltenen Andacht auf die hohe Bedeutung des Tages hinzuweisen.

Da die Räumlichkeiten des Gymnasiums trotz der Erweiterung mehrerer Klassenzimmer, welche in dem zu Ostern 1870 ausgegebenen Programm erwähnt worden ist, sich nicht mehr als ausreichend erwiesen, und eine ganze Reihe von Schülern, für welche die Aufnahme zu Michaelis nachgesucht war, wegen Mangels an Raum abgewiesen werden musste, gab sich allseitig der Wunsch zu erkennen, dass es gelingen möchte, durch einen Neubau recht bald zweckmässige und würdige Localitäten für die Anstalt zu gewinnen. Zu diesem Zwecke hatten die städtischen Behörden bereits vor mehreren Jahren die Summe von 20,000 Thalern offerirt, in der Voraus- setzung, die Staats-Regierung werde die ausserdem noch erforderlichen Mittel gewähren. Allein dies war nicht geschehen, da der Herr Minister die von der Stadt bewilligte Summe für nicht ausreichend erklärt hatte. Daher entschlossen sich die städtischen Behörden im Herbst vorigen Jahres mit gewohnter Liberalität, nunmehr 30,000 Thaler zu bewilligen. Die Sache liegt gegen- wärtig der Entscheidung des Herrn Ministers vor, und wir geben uns gern der Hoffnung hin, unsre Wünsche demnächst erfüllt zu sehen.

Am 27. November v. J., dem Tage nach dem Todtenfeste, wurde zur Erinnerung an die in dem dänischen, österreichischen und deutsch-französischen Kriege gefallenen früheren Schüler des Gymnasiums in der Aula eine Gedenktafel angebracht. Dieselbe ist nach einer Zeichnung des Herrn Landbaumeister Kilburger, dem ich hier im Namen der Anstalt den herzlichsten Dank auszusprechen mir gestatte, in geschnitztem Holzwerk ausgeführt und enthält folgende Inschrift:

Für König und Vaterland starben den Heldentod:

Eckard de Convenent, geb. 8. Juni 1842, † 18. April 1864. Düppel.
 Otto Möllhausen, geb. 22. September 1841, † 18. April 1864. Düppel.
 Max von Scheven, geb. 29. November 1838, † 29. Juni 1866. Gitschin.
 Johannes Wilm, geb. 14. Juni 1840, † 6. August 1870. Wörth.
 August Ehrenkoenig, geb. 24. März 1848, † 18. August 1870. Gravelotte.
 Georg Dürr, geb. 15. Mai 1847, † 18. August 1870. Gravelotte.
 Botho von Kitzing, geb. 25. Mai 1847, † 18. August 1870. St. Privat.
 Otto Kühne, geb. 9. Februar 1849, † 19. September 1870. Deuil.
 Stephan von Unruh, geb. 4. October 1849, † 21. October 1870. Malmaison.
 Ernst Lüttschwager, geb. 18. Mai 1848, † 2. December 1870. Champigny.
 Felix Deutschmann, geb. 16. April 1847, † 4. December 1870. Orleans.

Am 29. März 1871 wurden unter dem Vorsitze des Königlichen Provinzial-Schulraths Herr Dr. Wehrmann zwei Primaner, welche in der Woche vom 20. bis 25. Februar die schriftlichen Prüfungsarbeiten angefertigt hatten, mündlich pro maturitate geprüft. Nur einer erhielt das Zeugniß der Reife, nämlich:

Gustav Ziesemann, Sohn eines Gutsbesitzers zu Welschberg bei Bublitz, geboren zu Kreuz am 20. April 1851, evangelischer Confession, seit Ostern 1864 auf dem Gymnasium, seit Ostern 1869 in Prima, gesonnen, sich dem Baufache zu widmen.

Die Aufgaben zu den schriftlichen Prüfungsarbeiten waren folgende:

1. im Deutschen:
Inwiefern bestätigt das Leben und Wirken des Apostels Paulus die Wahrheit seines Ausspruches 1. Cor. 15, 10: Ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie alle —?
2. im Lateinischen:
Contemnit laudem virtus.
3. in der Mathematik:
 - a. Zwei Seiten eines Dreiecks haben eine Länge von 23 m. und von 17 m., die Differenz ihrer Gegenwinkel beträgt $34^{\circ} 18' 42''$; wie gross sind die dritte Seite und die Winkel des Dreiecks?
 - b. Inhalt und Gesamtoberfläche eines geraden dreiseitigen Prismas von 18" Höhe zu bestimmen, in dessen Grundfläche zwei Kanten von 15" und von 22" Länge unter einem Winkel von $43^{\circ} 8' 11''$ zusammenstossen.
 - c. Einen gegebenen Kreis durch einen ihm concentrischen so zu theilen, dass der entstandene Ring die mittlere Proportionale ist zwischen beiden Kreisen.
 - d. Marschiren die Soldaten eines Bataillons in Reihen zu je 37 Mann, so bleiben 8 Soldaten übrig, treten aber je 43 Mann in eine Reihe, so finden 11 keinen Platz. Wie stark ist das Bataillon?

Zur Abiturienten-Prüfung des Michaelistermins meldeten sich zwei Ober-Primaner. Dieselben fertigten in der Woche vom 14. bis 19. August die schriftlichen Prüfungsarbeiten an. Der eine der Examinanden wurde jedoch gleich nach Beendigung der schriftlichen Arbeiten schwer krank, sodass zu dem auf Montag den 4. September angesetzten mündlichen Examen, bei welchem der Königliche Provinzial-Schulrath Herr Dr. Wehrmann ebenfalls den Vorsitz führte, nur ein Examinand erscheinen konnte, nämlich:

August Dietz, Sohn eines Rentier in Cöslin, geboren in Lodder bei Rummelsburg am 6. Juli 1851, evangelischer Confession, $1\frac{1}{2}$ Jahr auf dem hiesigen Gymnasium und in Prima, nachdem er bereits 1 Jahr der Prima des Gymnasiums zu Colberg angehört hatte, entschlossen, sich dem Baufache zu widmen. Derselbe erhielt das Zeugniß der Reife.

Behufs der schriftlichen Prüfung waren folgende Aufgaben gestellt worden:

- a. im Deutschen:
Inwiefern ist in den Worten des Max Piccolomini:
Geworden ist ihm eine Herrscherseele,
Und ist gestellt auf einen Herrscherplatz — (Picc. I 4.)
der Grund von Wallensteins Wesen, Thun und Geschick ausgedrückt?

b. im Lateinischen:

Quibus potissimum in rebus Alexandri cernitur magnitudo?

c. in der Mathematik:

1. Auf einem ebenen Felde will man eine rechtwinklig gebaute Schafhürde von 6400 \square M. Inhalt errichten, deren Umfang eine fortlaufende Umzäunung von 4000 M. Länge bildet. Wie lang und wie breit wird die Hürde sein?
2. Ein Dreieck zu construiren aus einer Seite, einem anliegenden Winkel und dem Radius des umschriebenen Kreises.
3. Die Länge einer Dreiecksseite betrage 39', ihr Gegenwinkel sei gleich $98^{\circ} 47' 52''$, und das Verhältniss der beiden andern Seiten = 18 : 13; man soll die übrigen Seiten und Winkel des Dreiecks berechnen.
4. Der hohle Raum eines einen abgestumpften Kegel bildenden Gefässes ist 4' hoch, der Durchmesser der Oeffnung ist $3\frac{1}{2}'$, der Durchmesser des Bodens $2\frac{3}{4}'$ gross. Das Gefäss ist bis zum Rande mit Schiesspulver gefüllt; wie viele Hohlkugeln von 4" Durchmesser lassen sich mit diesem Pulver füllen?

Einen lieben Schüler verlor die Anstalt durch den Tod. Der Secundaner Reinhold Köhler nämlich ertrank am 23. Juli v. J. beim Baden in der Ostsee.

Die Feier des heiligen Abendmahles begingen die Lehrer und confirmirten Schüler des Gymnasiums in der St. Marienkirche am Donnerstage, den 26. October.

In den Tagen vom 30. October bis 1. November 1871 hatte das Gymnasium die Ehre, den General-Superintendenten Dr. Jaspis in seinen Mauern zu sehen. Der hochwürdige Herr besuchte den Religionsunterricht in allen Klassen und sprach wiederholt seine volle Zufriedenheit mit den Kenntnissen der Schüler aus.

Am Freitage, den 22. December, bei der Aushändigung der Quartal-Censuren wurden an würdige Schüler aus sämmtlichen Klassen Prämien aus der Kauffmann'schen Stiftung verliehen.

Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs, sowie die Entlassung der Abiturienten durch den Director findet am Freitage, den 22. März c., im geschlossenen Schulkreise statt.

C. Amtliche Verordnungen.

März 21. 1871. Das Königliche Provinzial-Schul-Collegium bestätigt den Lehrplan für das Schuljahr 1871—72.

April 19. Hochdasselbe theilt eine Ministerial-Verfügung vom 1. April mit, durch welche die von Dr. David Müller herausgegebene Zeitschrift für Preussische Geschichte zur Anschaffung für die Bibliothek des Gymnasiums empfohlen wird.

August 24. Mittheilung eines Ministerial-Rescripts vom 7. August, betreffend den naturgeschichtlichen Unterricht in der Tertia.

October 4. Das Königliche Provinzial-Schul-Collegium übersendet eine Bekanntmachung der General-Direction der allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt in Berlin, nach welcher das Receptions-Geschäft der gedachten Anstalt auf die Monate März und September beschränkt ist, und vom 1. September 1871 ab nur solche Aufnahme-Anträge Berücksichtigung finden werden, welche im Laufe der Monate März und September eingehen.

October 26. Die in dem Verlage von Hermann Nieter zu Berlin erschienenen, auf die Landwirtschaft und auf die Naturwissenschaften bezüglichen Beschreibungen und Abbildungen werden empfohlen.

November 7. Das Königliche Provinzial-Schul-Collegium theilt eine Ministerial-Verfügung vom 28. October 1871 mit, worin es heisst:

Gemäss einer Allerhöchsten Ordre vom 5. Mai 1870 wird vom 1. April 1872 ab die Zulassung zur Portepfehrichs-Prüfung von der Beibringung eines von einem Gymnasium oder einer Realschule erster Ordnung ausgestellten Zeugnisses der Reife für Prima abhängig sein.

Diejenigen jungen Leute, welche, ohne Schüler eines Gymnasiums oder einer Realschule 1. O. zu sein, ein solches Zeugnis erwerben wollen, haben sich an das Königliche Schul-

Collegium der Provinz zu wenden, wo sie sich aufhalten, und dabei die Zeugnisse, welche sie etwa schon besitzen, so wie die erforderliche Auskunft über ihre persönlichen Verhältnisse einzureichen. Sie werden von demselben einem Gymnasium oder einer Realschule 1. O. der Provinz zur Prüfung überwiesen.

Zur Abhaltung der letztern treten an den von dem betreffenden Königlichen Provinzial-Schulcollegium zu bestimmenden Terminen der Director der Anstalt und die Lehrer der Ober-Secunda, welche in dieser Klasse in den Prüfungsgegenständen unterrichten, als besondere Commission zusammen.

Es wird eine schriftliche und eine mündliche Prüfung abgehalten. Zu der erstern gehört bei den Gymnasien: ein deutscher Aufsatz, ein lateinisches und ein französisches Exercitium und eine mathematische Arbeit; mündlich wird im Lateinischen und Griechischen, in der Geschichte und Geographie, in der Mathematik und den Elementen der Physik geprüft. — Bei den Realschulen 1. O. besteht die schriftliche Prüfung in einem Aufsatz, einem französischen und englischen Exercitium und einer mathematischen Arbeit; mündlich wird bei denselben in der lateinischen, französischen und englischen Sprache, in der Geschichte und Geographie, in der Mathematik und den Naturwissenschaften geprüft.

Das Maass der Anforderungen ist das für die Versetzung nach Prima vorgeschriebene. Rücksicht auf den gewählten Lebensberuf darf dabei nicht genommen werden. —

November 10. Durch Ministerial-Rescript vom 31. October 1871 wird verfügt, dass hinfort die Aufnahme von Schülern von der Beibringung eines Attestes über die stattgehabte Impfung resp. Revaccination abhängig zu machen ist.

December 9. Künftig sind an das Königliche Provinzial-Schul-Collegium 342 Exemplare, an die geheime Registratur des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, wie bisher, 126 Exemplare des Programms einzusenden.

Januar 12. 1872. Die Zusammensetzung der wissenschaftlichen Prüfungs-Commission in Greifswald wird mitgetheilt.

Februar 13. Betrifft die für die neuen Maasse und Gewichte zu wählenden Zeichen.

D. Statistisches.

1. Die Frequenz

des Sommersemesters belief sich im Ganzen auf 320 Schüler. Darunter waren evangelische 300, katholische 1, jüdische 19, einheimische 214, auswärtige 106. Den Klassen nach waren sie so vertheilt, dass in Prima 23, in Secunda 34, in Tertia 94 (in Tertia A 47, in Tertia B 47), in Quarta 71, in Quinta 55, in Sexta 43 sassen.

Wegen der grossen Schülerzahl in der Quarta wurde die Theilung dieser Klasse in 2 Coetus bei dem Königlichen Provinzial-Schul-Collegium vom Director am 6. April beantragt. Die Behörde ging auf die Sache ein und veranlasste das Scholarchat des Gymnasiums, zunächst wegen Beschaffung eines geeigneten Locals für eine neue Klasse einen Vorschlag zu machen. Da aber ein solches aller Bemühungen ungeachtet nicht ermittelt werden konnte, verfügte das K. Provinzial-Schul-Collegium am 6. Juli, dass die Theilung der Quarta unterbleiben müsse, und beauftragte den Director, der dem Unterrichte nachtheiligen Ueberfüllung der einzelnen Klassen durch Beschränkung der Aufnahme möglichst zu wehren und dafür Sorge zu tragen, dass in den unteren und mittleren Klassen das Maximum von 50 Schülern nicht überschritten werde. In Folge dessen konnten zu Michaelis v. J. nicht nur keine auswärtigen Schüler aufgenommen werden, sondern es fanden nicht einmal sämtliche Aufnahmegesuche für einheimische Schüler Berücksichtigung. Dessenungeachtet wurde auch im Wintersemester in den Klassen Quarta und Unter-Tertia das Maximum überstiegen.

Es belief sich nämlich die Gesamt-Frequenz des Wintersemesters auf 312 Schüler. Darunter befanden sich 216 einheimische, 96 auswärtige, 288 evangelische, 2 katholische, 22 jüdische. In Prima sassen 26, in Secunda 37, in Tertia 94 (in Tertia A 40, in Tertia B 54), in Quarta 63, in Quinta 48, in Sexta 44.

Jeder Kundige weiss, wie schwer es selbst für den geschicktesten und eifrigsten Lehrer ist, in übermässig vollen Klassen die erforderliche Disciplin aufrecht zu erhalten und die Schüler

wissenschaftlich in der gewünschten Weise zu fördern. Um so nothwendiger ist es, dass das elterliche Haus mit der Schule Hand in Hand gehe. Es darf mit Recht erwartet werden, dass die Eltern ihre Söhne nicht blos zu angestrengtem Fleiss anhalten, sondern auch zur Pietät gegen die Schule, zur Ehrerbietung gegen die Lehrer und zu strengem Gehorsam gegen die Gesetze ermahnen. Wir können es daher nur bedauern, dass dem Gymnasium in dieser Beziehung während des verflossenen Schuljahres wiederholt unnöthiger Weise Schwierigkeiten von Aussen gemacht worden sind. Gern geben wir uns der Hoffnung hin, dass sich solche Fälle nicht wiederholen werden. Sollte es wider Erwarten dennoch geschehen, würde freilich kaum etwas Anderes übrig bleiben, als die Zahl der Schüler noch mehr zu beschränken.

2. Lehrapparat.

Ausser der etatsmässigen Vermehrung der Lehrmittel gingen die in dem Nachstehenden angegebenen Geschenke, für welche ich hier den geziemenden Dank ausspreche, dem Gymnasium zu:

Von Seiten der hohen vorgesetzten Unterrichtsbehörden:

- a. Die Programme und Gelegenheitsschriften der inländischen und derjenigen ausländischen höheren Lehranstalten, welche dem Programmentausche beigetreten sind.
- b. Dr. Wangemann, das neue Otto-Büchlein.

Von Frau Geh. Justizräthin Bauck in Cöslin:

- a. F. Richter Geschichte des Krieges von 1813—1815. 4 Bände.
- b. E. M. Arndt Nebenstunden.
- c. Gutmuths Deutsches Land. 4 Theile.
- d. J. A. Jacobi Deutsches Volk. 3 Theile.
- e. Stenographischer Bericht über die Verhandlungen der deutschen constituirenden National-Versammlung zu Frankfurt a. M. 5 Bände. 1848.
- f. Verhandlungen der Versammlung zur Vereinbarung der Preussischen Staats-Verfassung. Berlin 1848.

Vom Verfasser durch das K. Provinzial-Schulcollegium:

- a. de Lagarde Genesis graece.
- b. Anmerkungen zur griechischen Uebersetzung der Proverbien.

Von den Brüdern Ribbeck in Berlin und Kiel:

Erinnerungen an E. F. G. Ribbeck aus seinen Schriften. Herausgegeben von B. Ribbeck.

Vom Verfasser:

Fedor von Reibnitz und Rathen Worte eines Psychologen. Leipzig 1872. 3 Theile.

3. Beneficien.

Der Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Gymnasiasten zählte am Ende des Jahres 1870 77 Mitglieder. Von diesen sind im Laufe des Jahres 1871 durch Tod, Versetzung oder andre Ursachen folgende Herren ausgeschieden: 1. Baurath Bänsch, 2. Ober-Forstmeister Blankenburg, 3. Bank-Director Hentze, 4. Rentier Kiesler, 5. Oberst-Lieutenant z. D. v. Massow, 6. Ober-Postdirector Miessner, 7. Appellationsgerichts-Rath Paris, 8. Major z. D. v. Sack.

Dagegen sind dem Verein als Mitglieder folgende Herren beigetreten: 1. Kaufmann Edel sen., 2. Appellationsgerichts-Rath Frech, 3. Kaufmann Friedemann, 4. Zimmermeister Griep, 5. Kaufmann Heinsius, 6. pract. Arzt Dr. Lebram, 7. Oberst-Lieutenant Liebe, 8. Baurath Pommer, 9. Prediger Richert, 10. Regierungs-Rath Riemenschneider, 11. Ober-Postdirector Rüdensburg, 12. Kaufmann S. Sabatzky, 13. Kaufmann E. Wolff.

Am Ende des Jahres 1871 bestand demnach der Verein aus folgenden 82 Mitgliedern: 1. Brauereibesitzer Ascher, 2. Rathsherr Bahr, 3. Fabrikbesitzer Behrend, 4. Geh. Justizrath v. Boehn, 5. Staatsanwalt Bollmann, 6. Fabrikbesitzer Bredow, 7. Rathsherr Brose, 8. Kaufmann C. H. Brose, 9. Appellationsgerichts-Secretair Bühlow, 10. Rentier Dallmann, 11. Ober-Regierungsrath Deetz, 12. Consistorial-Rath Dittrich, 13. Kaufmann und Rittergutsbesitzer Dommengot, 14. Kaufmann Dressel, 15. Kaufmann Edel sen., 16. Rathsherr Eschenbach, 17. Appellationsgerichts-Rath Frech, 18. Kaufmann Friedemann, 19. Landrath v. Gerlach, 20. Regierungs-Präsident v. Götz, 21. Zimmermeister Griep, 22. Prem.-Lieutenant v. Hagen, 23. Rentier Haedge, 24. Kaufmann Heinsius, 25. Justizrath Hillmar, 26. Kreisgerichts-Rath Hildebrand, 27. Rentier

Hindenberg, 28. Regierungs-Rath Hoyer, 29. Regierungs-Rath v. Kameke, 30. Appellationsgerichts-Präsident v. Kitzing, 31. Seminar-Director Lehmann, 32. pract. Arzt Dr. Lebram, 33. Oberst-Lieutenant Liebe, 34. Appellationsgerichts-Rath Luckwaldt, 35. Apothekenbesitzer Mannkopff, 36. Rechtsanwält Mannkopff, 37. Ober-Postcommissarius Magdalinski, 38. Rathsherr Mampe, 39. Frau Rathsherr Mahlendorff, 40. Apothekenbesitzer Meyer, 41. Bürgermeister Müller, 42. Justizrath Möllhausen, 43. Sanitätsrath Dr. Moser, 44. Justizrath Naatz, 45. Rentier Neitzel, 46. Ober-Forstmeister Olberg, 47. Ober-Staatsanwalt Orthmann, 48. Gymnasial-Director Dr. Pitann, 49. Baurath Pommer, 50. Schulrath Prange, 51. Prediger Rauschke, 52. Prediger Richert, 53. Regierungs-Rath Riemenschneider, 54. Ober-Postdirector Rügenburg, 55. Kaufmann S. Sabatzky, 56. Rechtsanwalt Sachse, 57. Regierungs-Rath v. Sanden, 58. Kreisgerichts-Rath Schönemann, 59. Ober-Regierungs-Rath v. Schmeling, 60. Regierungs-Rath Schönemann, 61. Appellationsgerichts-Rath Schreiner, 62. Regierungs- und Medicinal-Rath Dr. Schwartz, 63. Schweder'sche Stiftung, 64. Kaufmann Spattscheck, 65. Appellationsgerichts-Rath Simon, 66. Rittergutsbesitzer Stolzenberg, 67. Major Trützscher v. Falkenstein, 68. Buchhändler Volger, 69. Stadtältester C. Vogel, 70. Kaufmann L. Vogel, 71. Vermessungs-Revisor Wally, 72. Ober-Pfarrer Wagner, 73. Kaufmann E. Wolff, 74. Pastor Zahn, 75. Major v. Zimmermann, 76. Pastor Plänsdorf in Rarfin, 77. Superintendent Krockow in Cörlin, 78. Pastor Maass in Degow, 79. Prediger Simon in Schlawe, 80. Pastor Müller in Schlawin, 81. Superintendent Fauck in Königsberg i. Pr., 82. Pastor Quassnigk in Cratzig.

Die Einnahme des Vereins mit Einschluss des Bestandes aus dem vorigen Jahre belief sich auf 225 Thlr. 13 Sgr. 2 Pf. Die Ausgaben betragen 130 Thlr. 8 Sgr. 8 Pf., nämlich 1, 80 Thlr. für Stipendien von je 10 Thlr. an Schüler der beiden obersten Klassen (Im I. Quartal participirten 7, im II. und III. Quartal 8, im IV. Quartal 9 Schüler). 2. 50 Thlr. bei der Sparkasse zinsbar angelegt, 3. 8 Sgr. 8 Pf. Portokosten. Es blieb demnach ein Kassenbestand von 95 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf.

Ermässigung oder vollständiger Erlass des Schulgeldes ist Schülern von Sexta bis Ober-Tertia incl. im Betrage von 10 pCt. der Gesamtfrequenz auch während des verflossenen Schuljahres durch das Scholarchat gewährt worden.

Unterstützungsgesuche sind an den Vorsitzenden des Scholarchats, Herrn Ober-Regierungsrath Deetz in Cöslin, schriftlich zu richten.

Stipendien aus dem Geh. Justizrath Hildebrand'schen Legat erhielten die Primaner Friedrich Heinemann und der Ober-Tertianer Erich Siecke, und zwar ersterer 15 Thlr., letzterer 11 Thlr. 20 Sgr.

E. Verzeichniss der Lehrbücher und Hilfsmittel,

welche beim Unterrichte in den verschiedenen Klassen gebraucht werden.

Religion: In I und II Nov. Test. Gr. und Hollenberg's Hilfsbuch. Ferner die Bibel in I—VI. Zahn's biblische Historien in V—VI. Jaspis Katechismus Ausgabe C in IIIA—VI. Bollhagen's Gesangbuch in I—VI.

Deutsch: Heinze's mittelhochdeutsches Lesebuch in II. Lesebuch von Hopf und Paulsiek Theil II, 1 in IIIA und B; Theil I, 3 in IV; Theil I, 2 in V; Theil I, 1 in VI.

Latein: Ausser den Klassikern, Meiring's lat. Grammatik für die obersten Klassen (I u. II) und lat. Schulgrammatik von Siberti und Meiring für die Kl. IIIA bis VI. Süpfle's Aufgaben, Theil 1 für IV und IIIB, Th. 2 für II. Für IIIA Uebungsbuch von v. Gruber. Meiring's Sammlung lateinischer Wörter in IV—VI. Schönborn's Lesebuch, Theil 2 in V, Th. 1 in VI.

Griechisch: Ausser den zur Lectüre bestimmten Klassikern Krüger's Sprachlehre für Anfänger von I—IV; Rost's und Wüstemann's Anleitung zum Uebersetzen, Theil 2 in I und II, Theil 1 in IV. Franke's Aufgaben, Cursus 1 u. 2 für IIIA. Jakobs' Elementarbuch Theil I in IIIB und IV.

Französisch: Schütz's Lesebuch in I und II. Plötz's Lehrbuch der franz. Sprache, Theil 2 in I—III B; Theil 1 in IV und V. Lüdeking's Lesebuch, Theil 1 in IIIA und B.

Englisch: Fölsing, Theil 2 in der 1., Theil 1 in der 2. Klasse; ausserdem in der 1. Kl. englische Autoren, in der 2. Baskerville's Lesebuch für Anfänger.

Hebräisch: Codex hebr. und Gesenius Grammatik.

Geschichte: Dietsch's Grundriss, Theil 2 und 3 in I, Th. 1 in II; Desselben brandenb. preussische Geschichte in IIIA. Cauer's Tabellen in IIIB und IV.

Geographie: Daniel's Lehrbuch in I—IIIB, dessen Leitfaden in IV—VI; ein Atlas der neuen Welt (von Sydow, Kiepert) und von IV aufwärts auch der alten Welt.

Mathematik und Rechnen: Vega's Logarithment. in I und II. Grunert's Stereometrie in I; Desselben Planimetrie in II—IV, Boehme's Aufg. Heft 4 in V, Heft 3 in VI.

Physik und Naturgeschichte: Trappe's Physik in I u. II. Leunis Leitfaden in V u. VI.

Schreiben: Hertzprung's Vorschriften.

Singen: Erk's Sängerkreis und mehrstimmige Lieder. Fr. und L. Erk's frische Lieder und Gesänge. Erk und Greef's Liederkranz.

F. Die öffentliche Prüfung

sämmtlicher Klassen wird am Dienstag nach Palmarum, den 26. März, Vormittags von 8 Uhr ab im Saale des Gymnasiums in nachstehender Reihenfolge abgehalten werden:

- | | | |
|--------------|----------------------|----------------------|
| 1. Sexta: | Religion | Herr Lamprecht. |
| | Latein | Herr Müller. |
| 2. Quinta: | Latein | Herr Dr. Schaper. |
| 3. Quarta: | Griechisch | Herr Dr. Reinthaler. |
| 4. Tertia B: | Geschichte | Herr Dr. Noack. |
| 5. Tertia A: | Griechisch | Herr Dr. Kupfer. |
| 6. Secunda: | Mathematik | Herr Dr. Tägert. |
| 7. Prima: | Latein | Herr Dr. Braut. |

Die Prüfung wird mit Gesang und Gebet eröffnet.

Nachmittags von 2 Uhr ab werden im geschlossenen Schulkreise die Censuren vertheilt und die erfolgten Versetzungen bekannt gemacht.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag den 9. April, früh 8 Uhr.

Die Aufnahmeprüfungen, für welche die Examinanden sich mit Schreibmaterial zu versehen haben, werden im Gymnasialgebäude für Einheimische am Mittwoch, den 27. März, Vormittags 9 Uhr, für Auswärtige, soweit der Raum reicht, am Montag, den 8. April, früh 9 Uhr statt finden.

Die Aufnahme kann nur gegen Vorlegung einer ärztlichen Bescheinigung über die stattgehabte Impfung resp. Revaccination erfolgen.

In die Klassen Quarta und Untertertia können keine neuen Schüler aufgenommen werden.

Auswärtige Schüler dürfen die Wohnung nur mit Genehmigung des Directors nehmen und wechseln.

Cöslin, 16. März 1872.

Dr. Pitann.

Vertheilung der Lectionen an die Lehrer im Schuljahr 1871/72.

No.	Lehrer.	Prima.	Secunda.	Tertia A.	Tertia B.	Quarta.	Quinta.	Sexta.	Summa der Stunden.
1.	Prof. Dr. Pitann, Director, Ord. von I.	Latin 2 Griech. 6	Griech. 4						12
2.	Dr. Braut, Prorector, 1. Oberlehrer, Ord. von II.	Latin 6	Latin 10 Griech. 2						18
3.	Dr. Zelle, Conrector, 2. Oberlehrer.	Franz. 2	Deutsch 2 Franz. 2 Gesch. und Geogr. 3	Franz. 3 Geogr. 2 Gesch. 2					20, dazu 4 Engl.
Singen 4									
4.	Dr. Kupfer, Subrector, 3. Oberlehrer, Ord. von IIIA.	Hebr. 2	Hebr. 2	Latin 10 Griech. 6					20
5.	Dr. Tügert, 1. ordentl. Lehrer.	Mathem. 4 Physik 2	Mathem. 4 Physik 1	Mathem. 3	Mathem. 3 Franz. 3 Geogr. 2				22
6.	Dr. Reinthaler, 2. ordentl. Lehrer.	Religion 2 Deutsch 3	Religion 2	Religion 2 Deutsch 2	Religion 2 Ovid 2	Griech. 6			21
7.	Dr. Noack, 3. ordentl. Lehrer. Ord. von IIIB.	Gesch. und Geogr. 3			Deutsch 2 Latin 3 Griech. 6 Gesch. 2				21
8.	Lamprecht, 4. ordentl. Lehrer, Ord. von IV.					Religion 2 Deutsch 2 Latin 10 Franz. 2	Religion 3	Religion 3	22
9.	Dr. Schaper, 5. ordentl. Lehrer. Ord. von V.					Gesch. und Geogr. 3	Latin 9 Deutsch 3 Franz. 3 Geogr. 2	Geogr. 2	22
10.	Müller, 6. ordentl. Lehrer, Ord. von VI.					Mathem. 3	Naturl. 2 Rechnen 3	Deutsch 3 Latin 9 Naturg. 2	22
11.	Retzlaff, techn. Gymnasiallehrer.	Zeichnen 2			Zeichnen 2	Zeichnen 2	Zeichnen 2 Schreib. 3	Rechnen 4 Zeichnen 2 Schreib. 3	22
Singen 2									

